

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonamtlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Land: 1 Mark bei Vorweg-
zahlung 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1,62 Mark durch die Post incl. Belegbogen.

Nr. 216.

Donnerstag den 14. September.

1905.

Das preussische Seuchengesetz.

** Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Wo bleibt das Seuchengesetz? Wir haben die Cholera in der Provinz Westpreußen sowie eine starke Epidemie des Typhus in Posen, aber das in der letzten Session des preussischen Landtages nach unendlichen mühsamen Verhandlungen endlich verabschiedete Ausführungsgesetz zum „Reichs-Seuchengesetz“ ist noch immer nicht publiziert, geschweige denn in Kraft gesetzt. Allerdings gewährt das Reichs-Seuchengesetz die Möglichkeit, die notwendigen Schutzmassregeln gegen die weitere Verbreitung der gemeingefährlichen Krankheiten, zu denen die Cholera gehört, zu ergreifen und zur Durchführung zu bringen. Und glücklicherweise gehört diese Tätigkeit zu den unbedingten Aufgaben der Landesverwaltung, sodaß auch Konflikte wegen der Kosten ausgeschlossen sind, weil sie ausschließlich dem Staate zufallen. Aber das Reichs-Seuchengesetz läßt empfindliche Lücken, deren Ausfüllung es der Landesregierung überlassen hat. Diese Lücken auszufüllen und ganze Arbeit für alle anliegenden Krankheiten zu machen, sollte Zweck des preussischen Ausführungsgesetzes sein.

Durch letzteres werden nicht nur die Bestimmungen des Reichs-Seuchengesetz auf andere übertragbare Krankheiten, z. B. Typhus, ausgedehnt, sondern auch u. a. die Frage geregelt, wem die Kosten der Bekämpfung der anliegenden Krankheiten zur Last fallen, welche Behörden bei der Bekämpfung zuständig, welche Rechtsmittel gegen die Anordnungen der Behörden gegeben sind u. a. m.

Wiederholt wurde bei den Landtagsverhandlungen von Vertretern der Kgl. Staatsregierung und von den Freunden der Vorlage mit Nachdruck betont, daß eine möglichst schnelle gesetzliche Regelung aller dieser Fragen ein unabweisbares Bedürfnis sei. Trotzdem hat die Regierung jetzt Monate vergehen lassen, ohne das so dringend erforderliche, überaus wichtige Gesetz zur Einführung zu bringen. Es ist dies umso bedauerlicher und befremdlicher, als das ganze Ausführungsgesetz nur aus einigen wenigen Paragraphen besteht und somit einer baldigen Publikation keine größeren Schwierigkeiten bereitet haben dürfte. Wer sollte es vielleicht denjenigen gegenüber anführen, die dem Zustandekommen des Gesetzes, trotz der Entlastung der schwer mit Abgaben belasteten Gemeinden, heftigen Widerstand entgegenzusetzen haben, noch in letzter Stunde gelangen sein, an maßgebender Stelle die Genehmigung des Gesetzes zu vereiteln? Es läßt sich diese Befürchtung nicht ganz von der Hand weisen. Im Interesse des ganzen Landes und der wirksamen Bekämpfung aller gemeingefährlichen Krankheiten möchten wir jedoch noch nicht die Hoffnung fahren lassen, daß eine solche Annahme unbegründet ist, daß zur Zeit der Ferien mit der durch sie bedingten vielfachen Abwesenheit der zuständigen Ministerialbeamten die Verögerung der Veröffentlichung verschubdet hat und daß das Gesetz nunmehr ohne Verzug erlassen wird.

Nachdem der preussische Landtag zugestimmt hat, trägt einzig und allein die Kgl. Staatsregierung die Verantwortung dafür, daß die an verschiedenen Stellen der Monarchie aufgetretenen übertragbaren Krankheiten nicht in dem umfangreichen Bekämpfungsfeld verbleiben, wie es nach dem Ausführungsgesetz möglich sein würde. Zur Berücksichtigung der preussischen Bevölkerung ist eine schnelle Ausarbeitung des Kgl. Staatsministeriums dringend erwünscht.

Zur Fleischnot.

Die Fleischnotensituation, die der Landwirtschaftsminister von Podbielski der Schlächterdeputation kürzlich in Aussicht gestellt hatte, soll jetzt vorgenommen werden. Wie die amtliche „Berliner Korresp.“ mittelt, hat der Landwirtschaftsminister über den Umfang, die Ursachen und die Wirkungen der an vielen Orten beobachteten Steigerung der Fleisch-

preise, namentlich der des Schweinefleisches, sowie über die Ausichten für die weitere Preisbildung die Landwirtschaftskammern und die Regierungspräsidenten zum Bericht aufgefordert. Die Landwirtschaftskammern sollen sich darüber äußern, ob seit der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 ein allgemeiner oder örtlicher Rückgang der Viehhaltung, insbesondere bei Schweinen, nach Zahl, Gewicht oder sonstiger Beschaffenheit zu beobachten ist. Ferner soll über die Gründe der Preissteigerung und auch darüber berichtet werden, in welchem Verhältnisse die Preise, die für das Vieh am Produktionsorte, für das Vieh auf den Schlachtwiehmärkten und für das Fleisch gezahlt werden, gestiegen sind. Endlich ist zu erörtern, ob bald ein härterer Ausbruch von Schlachtwiech und im Zusammenhange damit auch ein Fallen der Preise erwartet werden kann. Derselben Fragen sind den Regierungspräsidenten unter Hervorhebung mehrerer Punkte vorgelegt worden, über die sie sich vorzugsweise zu äußern haben. Außerdem sollen sie für 60 ihnen namentlich bezeichnete Städte die Zahl der Schlachtungen in den öffentlichen Schlachthäusern und, soweit dort Schlachtwiehmärkte abgehalten werden, auch die Auftriebszahlen auf diesen Märkten feststellen.

Was bei dieser Enquete herauskommen wird, das hat das Leitblatt des Herrn v. Podbielski, die „Deutsche Tageszeitung“, am Sonntag bereits in beneidenswerter Offenheit ausgesprochen, nämlich: Nichts! Die ganze Unternehmung hat nur den Zweck, die Erzeugung irgend welcher positiver Maßnahmen zu verschleppen und harmlose Gemüter, falls es solche noch geben sollte, vorläufig zu beruhigen. Daß in erster Reihe auch wieder die Landwirtschaftskammern für Gutachten abgeben sollen, ist recht bezeichnend; denn die Herren, die in den Landwirtschaftskammern organisiert sind, sind selbst aufs lebhafteste an hohen Viehpreisen interessiert und würden die Sachlage nicht objektiv beurteilen können — selbst wenn sie es wollten.

Die „Deutsche Tageszeitung“ legt auch noch Wert auf die Feststellung, daß die Erhebungen nicht etwa von dem Ministerpräsidenten veranlaßt worden seien. Ein Blatt hatte nämlich angedeutet, daß man in der Ankündigung der Erhebung einen Erfolg des Vortrages des Reichskanzlers beim Kaiser erkennen könne. Das bezeichnet das Bündelorgan als irrtümlich. Die Erhebungen seien bereits beschlossene worden, ehe der Reichskanzler dem Kaiser Vortrag hielt. Auf einen Rückgang der Fleischpreise, der hier und da vorübergehend eintritt, macht die agrarische Presse jedesmal mit Vorliebe aufmerksam, um daraus das bevorstehende Ende der Fleischsteuerung zu folgern. Auch in Kattowitz sind auf dem Wochenmarkt am Sonnabend die Fleischpreise um 5 bis 10 Pfg. gesunken. Wie die „Schles. Volkszeitung“ aber dazu bemerkt, erklärt sich der Preisrückgang aus dem Nachlassen der Nachfrage, da die Arbeiter bei den hohen Fleischpreisen auf den Genuss lieber verzichten. In Kattowitz haben vier Meister die Ausübung ihres Gewerbes eingestellt, da sie ein zu großes Risiko zu tragen haben. Die Meister haben früher bis 200 Schweine in der Woche geschlachtet.

Der Ausschichtsrat des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer, der in Rhede am Dienstag eine Sitzung abhielt, behandelte auch das Thema der Fleischnot. Alle Vertreter Deutschlands und Oesterreichs stimmten darin überein, daß die Deffnung der Grenzen zur Einfuhr von Schlachtwiech unumgänglich sei.

Protestversammlungen gegen die durch die Regierung begünstigte Verteuerungspolitik haben neuerdings wieder in Berlin, Hirschberg i. Schl. und in einer großen Zahl anderer Städte stattgefunden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Wie das „K. K. Telegraphen-Bureau“ erfährt, wurden der Minister für Kultus und Unterricht Dr. v. Hartel und der

Handelsminister Freiherr v. Call auf ihre Bitte unter Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens von Amte entbunden. Gleichzeitig wurden der Vizepräsident des niederösterreichischen Landes-Schulrates Dr. Richard Wienerh und der Sektionschef im Ministerium des Innern Leopold Graf v. Luersberg zu Sektionschefs im Ministerium für Kultus und Unterricht bzw. im Handelsministerium ernannt und mit der Leitung dieser Ministerien betraut. Beiden wurde aus diesem Anlaß die Würde eines Geheimen Rates verliehen. — Ueber die Gründe dieser überraschenden Personalveränderung bleibt man zunächst im Unklaren. Tatsache ist nur, daß der 66jährige Graf, dessen Gesundheit nicht die beste, längst die Ministerverpflichtung fast bekommen hatte. — Der ungarische Ministerpräsident wurde Dienstag vormittag vom Kaiser Franz Josef in längerer Audienz empfangen. Wiener Blätter zufolge empfing der Kaiser außer Fejervary auch Gausch und Goluchowski. Fejervary verbleibt bis Mittwoch in Wien.

Frankreich. Präsident Loubet gab am Montag in Montauban zum Abschluß der Dünanöder ein militärisches Frühstück zu 270 Gedecken, an welchem auch die fremden Offiziere teilnahmen. Kriegsmilitarminister Bertheaux dankte dem Präsidenten für das Interesse, welches er an den Manövern genommen habe. Die geschichtliche Anordnung der Manöver, die der Präsident habe bewundern können, verdanke man einerseits der vollendeten militärischen Kunst der Leiter derselben und ihrer Menschenkenntnis, andererseits aber auch der Tüchtigkeit und Tapferkeit, sowie dem unerermüdlichen Eifer der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche den deutlichen Beweis lieferten, daß jeermann in Frankreich militärisches Nichtsgefühl hegt und fremd dies bekundet. Dieses erhebende Schauspiel werde unvergesslich bleiben und es könne Frankreich in seiner friedlichen Arbeit mit vollem Vertrauen erfüllen. Der Minister sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die fremden Offiziere eine angenehme Erinnerung von den Manövern mitnehmen möchten. Jeermann sei glücklich gewesen, ihnen den Aufenthalt möglichst angenehm zu gestalten und ihnen Beweise der lebhaftesten Sympathie zu geben. Nach der Rede des Kriegsmilitarministers betrat den Präsidenten Loubet die fremden Offiziere und sprach die Hoffnung aus, daß diese eine angenehme Erinnerung von ihrem kurzen Aufenthalt mitnehmen möchten. Sie könnten ihren Regierungen die Versicherung geben, daß sie bei der französischen Armee herzliche Gefühle der Sympathie fanden. Der Präsident fuhr dann fort: „Ich trinke auf das Wohl der Souveräne und Staatsoberhäupter, welche unserer Einladung Folge leisteten und spreche ihnen meinen Dank aus.“

Weiterhin wandte sich der Präsident an die Offiziere der Armee, dankte ihnen und allen Soldaten für die bewiesene Ausbildung im Interesse der Verteidigung des Vaterlandes und wies darauf hin, daß die in Aussicht stehende Verringerung der Dauer des Militärdienstes für einen Teil des Kontingents es nötig machen wird, die technische Ausbildung und die moralische Erziehung mehr zu beschleunigen. Zum Schluß trank der Präsident auf das Wohl der französischen Armee. Nach General Schaffner, der im Namen der Amerikaner für den ihnen zu Teil gewordenen Empfang dankte, drückte der dänische General Hegemann Lindencrone, der Doyen der fremdländischen Offiziere, im Namen aller die Befriedigung aus, die sie empfanden, in das Land der Höflichkeit und Liebenswürdigkeit zu kommen. Er dankte für den gastlichen Empfang und schloß mit einem Toast auf die Größe Frankreichs und die Gefährlichkeit des Präsidenten Loubet. Dieser erwiderte dem General Hegemann Lindencrone, welcher ihm die Größe des Königs Christian übermittelte hatte, indem er dem „Vater der Könige und Schwiegeraters Europas“ die guten Wünsche ganz Frankreichs darbrachte und schloß mit einem Trinkhock auf das Glück des Königs Christian und seines Volkes, dem sich die Anwesenden mit Beifall anschlossen.

gesamte Manöverflotte in Drunsbüttelkoog von der Kanalöffnung zu Anker gegangen.

Vermischtes.

(Ein Baumstumpf des Kronprinz.) Im letzten... (Ein Entfallung des Nolte-Denkmals in Berlin)...

(Ein Kampf mit Wildtieren.) Krottschitz, 12. Sept. Letzte Nacht fand die Wildschilde... (Zu einem Unfall eines Automobils mit einem Straßenbahnwagen.)...

(Schiffsverluste.) Gesehwind, 12. Sept. Die Königsleuchte... (Amerikanische Lynchjustiz.) In Howard in Texas wurde am Donnerstag... (Eine Tragödie auf dem Meere.) Der britische Dampfer 'Amra'...

(Zwei elektrische Straßenbahnwagen) stehen am Sonnabend in Göteborg... (Wattenmord.) Birtan, 11. Sept. In haben Dorf... (Raubmord.) Dem Graben, 'Weslinger' zufolge...

(Som Spremberger Eisenbahnunglück.) Die Voruntersuchung... (Wattenmord.) Birtan, 11. Sept. In haben Dorf... (Raubmord.) Dem Graben, 'Weslinger' zufolge...

(Amerikanische Lynchjustiz.) In Howard in Texas wurde am Donnerstag... (Eine Tragödie auf dem Meere.) Der britische Dampfer 'Amra'...

(Zwei elektrische Straßenbahnwagen) stehen am Sonnabend in Göteborg... (Wattenmord.) Birtan, 11. Sept. In haben Dorf... (Raubmord.) Dem Graben, 'Weslinger' zufolge...

Staatsanwaltschaft hat nunmehr beim königlichen Landgericht... (Ein entsetzliches Schiffunglück.) Aus Selsinglors dröhelt man...

(Die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit) haben die Bauarbeiter in Lübeck nach dreimonatiger Dauer des Ausstandes beendeten. Bei dem Einsetzen der Arbeiter auf den Bauplätzen...

(Amerikanische Lynchjustiz.) In Howard in Texas wurde am Donnerstag... (Eine Tragödie auf dem Meere.) Der britische Dampfer 'Amra'...

(Zwei elektrische Straßenbahnwagen) stehen am Sonnabend in Göteborg... (Wattenmord.) Birtan, 11. Sept. In haben Dorf... (Raubmord.) Dem Graben, 'Weslinger' zufolge...

(Som Spremberger Eisenbahnunglück.) Die Voruntersuchung... (Wattenmord.) Birtan, 11. Sept. In haben Dorf... (Raubmord.) Dem Graben, 'Weslinger' zufolge...

(Amerikanische Lynchjustiz.) In Howard in Texas wurde am Donnerstag... (Eine Tragödie auf dem Meere.) Der britische Dampfer 'Amra'...

(Zwei elektrische Straßenbahnwagen) stehen am Sonnabend in Göteborg... (Wattenmord.) Birtan, 11. Sept. In haben Dorf... (Raubmord.) Dem Graben, 'Weslinger' zufolge...

(Som Spremberger Eisenbahnunglück.) Die Voruntersuchung... (Wattenmord.) Birtan, 11. Sept. In haben Dorf... (Raubmord.) Dem Graben, 'Weslinger' zufolge...

(Amerikanische Lynchjustiz.) In Howard in Texas wurde am Donnerstag... (Eine Tragödie auf dem Meere.) Der britische Dampfer 'Amra'...

1 1/2 Stunden blitzen die Fluten um zwei Fuß. Waffel-Otton ist ganz überflutet, am englischen Kan... (Ein großer Mottenjagd in Paris.) Aus Paris wird berichtet...

(Zwei elektrische Straßenbahnwagen) stehen am Sonnabend in Göteborg... (Wattenmord.) Birtan, 11. Sept. In haben Dorf... (Raubmord.) Dem Graben, 'Weslinger' zufolge...

(Som Spremberger Eisenbahnunglück.) Die Voruntersuchung... (Wattenmord.) Birtan, 11. Sept. In haben Dorf... (Raubmord.) Dem Graben, 'Weslinger' zufolge...

(Amerikanische Lynchjustiz.) In Howard in Texas wurde am Donnerstag... (Eine Tragödie auf dem Meere.) Der britische Dampfer 'Amra'...

(Zwei elektrische Straßenbahnwagen) stehen am Sonnabend in Göteborg... (Wattenmord.) Birtan, 11. Sept. In haben Dorf... (Raubmord.) Dem Graben, 'Weslinger' zufolge...

(Som Spremberger Eisenbahnunglück.) Die Voruntersuchung... (Wattenmord.) Birtan, 11. Sept. In haben Dorf... (Raubmord.) Dem Graben, 'Weslinger' zufolge...

(Amerikanische Lynchjustiz.) In Howard in Texas wurde am Donnerstag... (Eine Tragödie auf dem Meere.) Der britische Dampfer 'Amra'...

(Zwei elektrische Straßenbahnwagen) stehen am Sonnabend in Göteborg... (Wattenmord.) Birtan, 11. Sept. In haben Dorf... (Raubmord.) Dem Graben, 'Weslinger' zufolge...

Anzeigen. Für diese Zeit übernimmt die Redaktion den Substitut... Familien-Nachrichten. Todesanzeige. Danfagung. Karl Schädly nebst Frau und Sohn. G. Köster.

Pferdeverkauf. Treffte Donnerstag mit meinen Pferden hier ein und stelle selbige im Thüringer Hof zum Verkauf. Richard Reissbauer, Hippodrombesitzer. Kirsche's Original Square head Weizen, erste Ahsaat, außerst widerstandsfähig gegen Lagern, sehr extrareich und winterfest. 100 kg. 20 Mk., 1000 kg. 180 Mk. Rittergut Geusa.

Petroleumkannen. Kaffeemühlen. C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90. Schuhe. Ein großes Läuferchwein zu verkaufen. Gut erhalt. Kinderwagen. Futterkartoffeln. Gebr. Pianino.

Guterhaltenes Damenrad. Preiswert zu verkaufen. Gotthardstraße 31 I. Laube. Kleiner Laden mit Wohnung. Möblierte Zimmer. Heine, Hessler, Neumarkt 9.

Makulatur! 5 Pfund 25 Pfg. In größeren Quantitäten billiger. Drucker Th. Rössner, Pflanzstr. 5. Ein Verkauf auch bei W. G. Schulze, Gotthardstraße 44.

Feldverpachtung in Merseburg.

Am 1. Oktober d. J. nachfolgend verpachtet Herr Stadtrat Hugo Eichhorn gehörige Flächen: ca. 12 Morgen vis a vis dem Stadtpark, ca. 4 Morg. zw. Arnimstr. u. Feldweg n. d. Saale, ca. 10 1/2 Morg. a. d. Ehrensäule, ca. 17 1/2 Morg. a. d. Schlo-pauer Windmühle, ca. 7 1/2 Morg. am Oefonomie-gehöft Stecker's Berg, ca. 8 Morg. a. d. Eisenquelle werde ich **Sonnabend den 23. Sept. 1905, nachmittags 5 Uhr,** im Gasthof „zur grünen Linde“ auf weitere Jahre verpachten, wozu Pachtlustige geladen sind. Merseburg, den 12. Sept. 1905. **Fried. M. Kunth.**

Feldverpachtung in Braunsdorf.

Am **Mittwoch den 20. Sept. 1905, mittags 12 Uhr,** sollen der Witwe Dehne in Braunsdorf gehörige ca. 13 Morgen beßtes Ackerland vom 1. Oktober ab auf 6 oder 12 Jahre in Parzellen verpachtet werden, wozu Pachtlustige geladen sind. **Sammelplatz: der Müllerische Gasthof, Merseburg, den 12. September 1905. Fried. M. Kunth.**

Laden.

Entenplan 6 ist der Laden, parterre und 1. Etage, im ganzen oder geteilt mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Markt 26.**

Wohne jetzt

Unteraltenburg 27, Emilie Schnering, Plättern.

Einmache-Essig, Essig-Essenz a Fl. 50 Pf., Pergamentpapier, Filtrierpapier, Salicylsäure, sowie sämtliche Gewürze zum Einmachen. Wilh. Kieslich, Adler-Drogerie, Gutenbergpl.

Obst- und Kaffeebuchen, aus feinsten Butten bereitet, sowie div. Stückbackwerk Otto Elbe jun., Neumarkt 48, II. Ritterstr. 16.

Kleier Sprouten, ger. Mal, ital. Weintrauben, Magdeburger Saurebohnen, hochfeine Tomaten u. Melonen empfiehl **C. L. Zimmermann**

Schweissfuss Müglitzol
In 27 Jahren gründl. erprobt, bewährt
W. Z. 77448 D. R. P. a.
Prospekt u. Gutachten sofort kostenlos
Original-Fabrik M. 100, Verkauf
durch Apotheken und Drogerien,
Chemische Werke Müglitz
n. Dresden G. m. b. H.,
vormals Walter Hahn.

Zu haben bei **R. Kupper, Central-Drogerie, Merseburg, am Markt.**

Gänsefedern.

Von heute ab verkaufe ich, so lange wie Vorrat reicht, einen großen Kasten Dornbrüder Gänsefedern. Geöffnete Federn von 1,25 Mk. der Pfund an bis zu dem hochfeinsten Herrschaftsschick. Ungereifte Federn vom einfachsten Braut bis zum feinsten wahren Schlaf-dattne. Gänsefedern von 3,50 Mk. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Sämtliche Sorten sind absolut reell und von tadelloser Füllkraft. Dabei sind die Preise überaus solide. Niemand dürfte im Stande sein, auch nur annähernd zu gleichen Preisen gleichwertige Ware zu verkaufen. Letzen günstige Gelegenheit. Bitte das Lager zu befrachten. Kein Rangzwang. Gleichzeitig bringe meine **Geräer Kleiderstoffe, sowie Reste** in empfehlende Erinnerung. **Schmalestraße 5.**

Mitte Oktober erscheint eine Volksausgabe

der Gedanken und Erinnerungen

Otto Fürst von Bismarck.

2 Bände, in Leinen gebunden, Preis 5 Mark. Diese neue billige Ausgabe wird zweifellos von den vielen Verehrern des Alt-vorstandlers mit großer Freude begrüßt werden. Da erfahrungsmäßig die Nachfrage eine sehr große sein wird, so nehme ich schon jetzt gefällige Bestellungen entgegen, um rechtzeitig liefern zu können. **Buchhandlung von Fr. Stollberg in Merseburg.**

Staatlich

beaufsichtigt wird die Margarinefabrikation und deshalb hat das konsumierende Publikum auch die absolute Gewähr, dass die beliebte Delikatess-Margarine

„Solo in Carton“

ein appetitliches, reines und wohlgeschmeckendes Produkt ist, das in den weitesten Kreisen als vorzügliches Volksnahrungsmittel anerkannt und geschätzt wird!

Man fordere jedoch ausdrücklich Solo in Carton und achte auf das auf jedem Paket befindliche Garantiedatum nebst Siegelverschluss!

Ueberall erhältlich!



Peru Guano Löwenmarke

(Direkter Import) hat sich seit jetzt 30 Jahren als vorzüglichster Düngemittel bewährt und wird von keiner anderen Marke bezüglich Fruchtbarkeit und Wirkung übertroffen. Man achte genau auf die Schutzmarke den „Löwen“, um sicher zu gehen, untern echten Peru Guano zu erhalten. Die „Löwenmarke“ wird nur aus den allerbesten direkt importierten Vögeln hergestellt und bietet deshalb die volle Garantie für einen natürlich-hochprozentigen Peru Guano. Vor Aufkauf von minderwertigen Mischungen, die in letzter Zeit häufig unter dem Namen Peru Guano angeboten werden, warren wir dringend.

Centrale Guano-Fabriken, Rotterdam und Düsseldorf.

Alleinberechtigte Hauptvertreter des aufgeschlossenen Peru Guano „Löwenmarke“.

Einem sehr geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, dass ich hierselbst, **Tiefer Keller Nr. 2, I. Etage,** die Anfertigung von

seinem Damenputz

selbständig betriebe. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, empfehle ich Neuheiten für Herbst und Winter. Hochachtungsvoll

Else Pitzschker.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg, Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, eröffnet den **27. Kursus am Dienstag den 24. Oktober, nachmittags 2 Uhr.** Anmeldungen und Anfragen sind an den Direktor der Schule, **Herrn Dr. Gwallig in Merseburg, Bismarckstraße Nr. 3,** zu richten. **Der Vorsitzende des Kuratoriums, Graf d'Hauffoville.**

Reichskrone.

Donnerstag den 14. Sept., abends 8 Uhr, gr. Extra-Streich-Konzert

ausgeführt von der Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel) unter gütiger Mitwirkung des bis her **unübertroffenen Schlaginstrumenten-Virtuosen Ricardo Fa Presto.** Billette im Vorverkauf a 40 Pf. bei Herrn Feindner, kleine Ritterstraße, und Herrn Diebold, Dom 1. An der Kassenkassa a 50 Pf.

Evang. Arbeiter-Verein.

Am Sonntag den 17. Sept. er. findet das Jahresfest des Brudervereins zu Halle a. Saale statt. Abfahrt 12 Uhr 46 Min. ab Merseburg. Zu Halle Sammelplatz bis 2 Uhr nachmittags. **Walterstraße 7. Der Vorstand.**

Der Stenotachygraphen-Verein zu Merseburg

eröffnet **Dienstag den 3. Oktober er., abends 9 Uhr, in der „Goldenen Kugel“ einen Unterrichts-Kursus**

in der Stenotachygraphie — Englandisch Deutsch —. Honorar einmündig. Abmündig 2 Mark. Gesl. Anmeldungen werden bis vor Beginn des Unterrichts in der „Goldenen Kugel“ entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Man lasse sich nicht beirren! Südster-Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.** ist und bleibt das Alerbeste zur Erlangung eines garten, reinigen, blendendweißen Teints und wird darin von keinem neuen Neulame-Artikel erreicht. A Stück 50 Pf. in der **Stadtpothete.**

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Balancen Post“, 445 Göttingen a. N.

Ein tauglich-jüngerer mittelalter Mann sucht sofort oder später als **Kassenbote oder dergleichen Stelle.** Gesl. Offerten unter „Kassenbote“ in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Jüngerer Schreiber.

17 Jahre alt, sucht Beschäftigung sofort oder später. Offerten mit Gehaltsangabe unter **G P III** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge flotte Verkäuferin

sucht zum 1. Oktober Stelle. Offerten unter **A S** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Regelausscher

Bau Hofstedt, Tomplatz 3.

Knaben, Stuben-, Haus-, Küchen- und Kindermädchenstellen bei hohen Lohn 1 Mk. auch später nach hier und anderswärts ganz annehmbare Stellen durch

Frau Berta Kassel, Stellenvermittl., Oberbreitstraße 15. Kräftiges Landmädchen, welches Landwirtschaft versteht, sucht für sofort Stellung. **D. E.** Eine mit guten Zeugnissen verheiratete **Arbeiterfamilie**

wird zum 1. Oktober d. J. bei freier Wohnung und Kartoffelzucker angenommen. **Gräfinstraße Nr. 4.** Auch wird dabeiselt zum 1. November ein jüngerer **Diener** angenommen.

Ein Bauarbeiter

wird noch angenommen **Reubau Baumstraßenstraße.** Gehalt wird zum 2. Oktober ein **Hausmädchen,** das ferneren kann. **Frau Präsident von Behr, Göttingerstr. 16.**

Junges Mädchen für vorrätig als Aufwartung

geht **Markt 4 I.** **Aufwartung** für nachmittags gesucht **Güterstraße 3.** **Ein Kanarienvogel** entfallen. Bitte selbigen abzugeben **Lindenstr. 2, 3 Treppen.** Hierzu eine Extrablatt der Firma **H. Meyer & Co., Frankfurt a. Main.** **Hierzu eine Beilage.**

Ein Triumpfung des Kaisers.

Beim Kaiserpaar fand am Dienstag Abend im Schlosse zu Koblentz große Tafel für die Provinz statt. An dieser nahmen teil das Kaiserpaar, der Kronprinz, die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe sowie die hier anwesenden Fürstlichen, ferner der Herrpräsident Herr v. Schorlemer, Reichsanwalt Herr Bülow, Fürst zu Solms-Gebornfels, Fürst zu Löwenstein-Wertheim, Oberbürgermeister Bedar, altkatholischer Bischof Dr. Weber, Kardinal Erzbischof Dr. Fischer, wiew. Geheimrat Dr. von Rotenburg u. a. Während der Tafel erobert sich der Kaiser zu einer Ansprache auf die Rheinprovinz und deren Bewohner, die folgenden Wortlaut hat:

„Stierem im höchsten Rheinland eingetroffen, umbrundet von den begeisterten Jubel patriotischer Volksgenossen, der aus leuchtenden Augen und durch begeisterten Jubel aus entgegengetragen werden ist, empfinden Ihre Majestät und ich den geringen Zander des heutigen Landes, den er auf mich ausübt, sei er ein Deutscher oder herbeigeführt aus fremden Ländern. Welch ein mächtiges Leben pulsiert doch hier in der Rheinprovinz, in Handel und Wandel, in Wissenschaft und Technik, und selbst die alten Ruinen, die noch zu meiner Schwelgerei die und ist belagert, ein Zeichen der Schwach und Ermüdtung uneres Vaterlandes, als fremde Eroberer in dasselbe eingedrungen waren, werden jetzt ausgebaut und bewohnt von fröhlichen Menschen. Dem haben wir das zu danken? Durch Gottes Gnade Seiner Majestät Kaiser Wilhelm dem Großen, dem großen Führer uneres Vaterlandes und Volkes und benachschäft seinem Sohne und seinen treuen Rathgebern! Fürwahr in unsem Deutschen Reiche hat uns der hohe Herr ein herrlich prächtiges Gedächtnis, ein statlich Haus hinterlassen, und da erinnerst es mich im Bilde gleichsam an die hochragende Burg meiner Ahnen, die ich jüngst besuchen konnte, als ich beinahe durch den Sarg des mit so naheliebenden, dahingeschiedenen Fürsten von Koblentz. Doch und sehr, mächtig und fest so steht das deutsche Haus, und ebenso wie aus unsem Stammburg, eingeteilt in kleine Gemächer und Kammern und große Säle, je nach Bedarf, je nach Uebelbefahrung, in verschiedenen Farben: grün-weiß, schwarz-rot, blau-weiß und schwarz-weiß, und in diesen Sälen sind gleichwie in unsem Stammburg zwei Kapseln, die eine für die Protestanten, die andere für die Katholiken, auf das beide in Einklang vernehmen unter ihren Gottesdienst verrichten mögen. Und über dem festumwachten, zimmergeputzten Dache weht in den Lüften das Reichsadler, der alte deutsche Adler, zu dem alle Deutschen folg hinanzustreben, und in diesem Hause ein schaffensfreudiges, frisch aufblühendes deutsches Volk, welches neu zu ihrem angestammten Fürsten hält! Darunter nicht zum geringsten meine Rheinländer, für deren katolische Glieder neuzeit in so herrlicher Weise der Erzbischof von Köln das Zeugnis abgibt, erneuert hat, das ich mit herzlichem Danke entgegenkommen habe. Und diesem Volke, dem wünsch ich von Herzen, daß es in froher Einigkeit miteinander in diesem Hause leben möge, vor allen Dingen in der Achtung der Persönlichkeit, der Würdigung derselben in jedem Menschen, empfindend zum Firmament da droben, welches über unsem Hause sich wölbt, aufstehend zu dem gemeinlichen Erlöser und Heiland, von dem wir hoffen und erwarten, daß er uns von unsem Sünden erlöse und zu unsem allerhöchsten Gott und Vater führe, vor dem wir in Ehrfurcht unsere Knie biegen. Denn so das deutsche Volk, in sich geehrt, auf Wort vertrauen in die Welt hinauszu, dann wird es auch begehrt sein, die großen Kulturaufgaben zu lösen, die ihm die Vorsehung in der Welt beklummt hat: „Nach innen geschlossenen, nach außen erschlossen.“

Und daß diese Anordnung in meinem Volke sich verbreite und Verständnis und Würdigung finde, und daß es sich beschließen sein möge, unter Gottes Schutz in friedlicher Schöffensfreude seine Arbeit zu treiben, dieser Wunsch wird vor allen Dingen in der Provinz Rheinland und Westfalen zu finden. Ich erwarte von meinen Rheinländern, daß sie bei dieser Arbeit mit treu zur Seite stehen, und so erbeite ich mein Was auf das Wohl und das Gedeihen dieser ichnen Provinz. Die Rheinländer hurra!“

Zur Lage in Russland.

Ein neues Attentat in Petersburg? Nach der Pariser „Libre Parole“ soll Montag Abend im Park von Reichhof ein Bombenattentat verübt worden sein, als der frühere Kriegeminister Scharow und Minister Bulgwin, die eine Audienz beim Zaren gehabt hatten, in einer kaiserlichen Compagne zurückkehrten. Scharow sei durch einen Bombenexplosion schwer verletzt worden, Bulgwin unverletzt geblieben. Durch das Attentat seien zwei Personen getötet, vierzehn verwundet worden. Die Attentäter waren zwei Armenier gewesen, die Offiziersuniform angelegt hätten. „Libre Parole“ behauptet, die Meldung sei der Pariser russischen Botschaft zugegangen, doch liegt keinerlei Befähigung der Nachricht vor.

Die Breuel in den kaukasischen Raptbahndistrikten nehmen kein Ende. Meldungen aus Baku an Petersburger Großkaufleute besagen, daß in der Nacht zum Sonnabend wieder blutige Meutereien stattgefunden haben, die mit demütigst vieljähriger Robtheit ausgeführt worden seien, daß die Feder sich sträube, die Einzelheiten wiederzugeben. Der Berliner einer Zeitung, in welcher der Pöbel zur Mäßigung aufgefordert wurde, ist auf offener Straße erdolcht und seine Tochter aufgespießt worden. Ganze Straßenzüge seien mit Leichen bedeckt. Der Flußruhr nehme noch zu.

Die unheilvollen Folgen der Schlächtere und Nordbrenner in den Kaukasus bekommt die russische

Industrie nunmehr erst recht zu spüren. Wie aus Jargan an der Wolga gemeldet wird, ist dort seit Montag der Handel mit Naphtha eingestellt worden. Die Lage der Konsumenten ist kritisch. Auch in Astrachan stellen am Dienstag die Naphthahändler die Lieferung von Heizmaterial an die Schiffreederei ein, mit denen sie keine Lieferungsverträge haben, weil sie die Einstellung der Transporte aus Baku befürchten. Die Reederei stehen jetzt vor der Nothwendigkeit, die Dampferfabriken einzustellen und ihre Matrosen und Arbeiter zu entlassen, wodurch tausende brotlos würden. In Baskunjab sind die Salzindustriellen aus dem gleichen Grunde genöthigt, ihre Tätigkeit einzustellen, was eine Erdohung des Fischereigerwerbes und enorme Verluste für dieses ganze Gebiet zur Folge haben wird. Der Gouverneur schlägt vor, große Naphthahäfen zur Errichtung einer besonderen Niederlage für 600 000 Pud Naphtha für die Bedürfnisse der Reederei und Salzindustriellen zu errichten.

Dem „V. L. A.“ wurde noch in den letzten Tagen der vorigen Woche über die Zustände in Baku folgendes berichtet: General Griagorow ist mit Artillerie eingetroffen, um die Ruhe herzustellen. Ungefähr 1000 Arbeiter, die in ein Hospital geschickt waren, wurden aufgeföhrt herauszukommen. Sie antworteten mit Steinwürfen, wobei ein Artillerist getödtet wurde. Darauf kam der Befehl, zwei Geschütze in Aktion treten zu lassen. Eine Salve traf das Schiff „Kapsl“ und zerstörte Erdornstein und Kalksteine. Eine zweite Salve zerstörte das Hospital, in dem viele Menschen den Tod fanden. Die Ueberlebenden stürzten sich auf die Artillerie und bemächtigten sich der Geschütze nebst dreißig Kugeln. Einige Artilleristen wurden mit Masul befrüchten und dann angezündet; sie erlitten einen fürchterlichen Flammentod. Zu Hilfe eilende Infanterie und Kavallerie mußte unverrichteter Sache abziehen; sie vermochten durch den Qualm und Rauch, der den Platz erfüllte, nicht durchzubringen. Die Filiale der Staatsbahn, zwei Kirchen, das Gymnasium sind abgebrannt. Die Tathaten entfallen Fahnen, durchziehen die Stadt und fordern zum Aufstand gegen Rußland auf.

Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Ueber die Operationen gegen die Hottentotten werden amtlich neue Mitteilungen gemacht, aus denen hervorgeht, daß die Hottentotten sich mit Hererobanden vereinigt haben. Die deutschen Truppen sind weiter dabei, die Einfreifung des Landes zu vollziehen, doch kam wegen der Wasserarmut der Gegend ein größerer Schlag gegen sie noch nicht geführt werden. Im Einzelnen besagt die amtliche Mitteilung folgendes: Teilen der Abteilung Meißner gelang es, südlich Gorob und westlich Jarris Hottentottenbanden zu schlagen. Der Feind wich in die Gebirgsfuchlungen westlich Jarris zurück und vereinigte sich dort mit den übrigen vor unsem Truppen zurückgegangenen Hottentotten- und Hererobanden. Ihre Stärke wird auf etwa 300 Gewehre geschätzt. Da die Gegend sehr wasserarm ist, müssen zunächst größere Wasserfontänen herangezogen werden. Sobald dies geschehen ist, wird Major Meißner aus der Linie Jarris-Nam zum Angriff vorgehen. Die Wasserstellen aus unsem Truppen besetzt. Die bisherige Abteilung Ghorff unter Hauptmann Morath (2 Kompagnien, 2 Geschütze) bleibt in der Linie Groofffontein-Kleinfontein-Chambow-Nevier, unter Befehung sämtlicher Wasserstellen in der Linie Jarris-Geitamas-Blutpütz durch vorgeschobene Postierungen, um etwa nach Osten zurückströmende Banden abzufangen. Die Abteilung Kopyk hat das Tiraagebirge und die Abnaberge von Feinde gesäubert und bleibt vorläufig in der Gegend der Sinclair-Mine. — Major v. Ghorff ist mit Säuberung des östlichen Namalands, in dem sich mehrfach kleinere Banden der Witbois gezeigt haben, beauftragt worden.

Nach einem Telegramm aus Windhof ist Leutnant v. Apell, geboren am 25. 3. 75 zu Kassel, am 8. 9. 1905 Abends im Wivat nördlich Geislabis an Herzschlag gestorben.

Der Betrieb der Dambahn ist am 1. Sept. auf der ganzen Strecke bis Damaruru eröffnet worden. Der erste Bau-Zug war am 25. August dort eingelaufen.

Aus Dar es Salam, 12. Sept., wird dem „L. A.“ gemeldet: Die Nachrichten lauten heute aus allen unruhigen Gebieten befriedigend. Eine Anzahl Aufständischer wurde gehängt oder standrechtlich er-

schoffen. Die Unruhen in Kilossa scheinen durch das kräftige Eingreifen des Bezirkskommands Lambe recht gedämpft zu sein. Der Bezirkskommand Richter in Songea schlug die Anführer Schabrumas. Auf deutscher Seite ist ein Askari gefallen, der Feind hat schwere Verluste erlitten. Die Basagata südlich von Mwanapa scheinen unruhig zu werden.

Amlich wird über den Aufstand und die Maßnahmen zu einer Dämpfung mitgeteilt, daß nach einem Telegramm des Gouverneurs Grafen Sögen vom 12. d. M. in den Südbesetzen verschiedene Trupps der Aufständischen ohne Verluste auf unserer Seite geschlagen worden sind. Die Nordbezirke von Mwanapa hat die Ausbreitung von Unruhen im südlichen Teil des Stationsbezirkes gemeldet. Von Tringa und Mahenge liegen keine Nachrichten vor. Gerüchweise verlautet, daß Teile der Besatzung von Mahenge die Aufständischen geschlagen haben. Hauptmann Richter hat über Kapstadt ein am 3. d. M. festgesetztes siegreiches Askari gegen Schabruma gemeldet, in welchem auf unserer Seite ein Askari gefallen ist. Die Arbeiten an der Eisenbahnlinie Dar es Salam — Mrogoto nehmen ihren ruhigen Fortgang.

Volkswirtschaftliches.

Die vereinigten Arbeitgeber-Verbände von Braunschweig, Hannover, Magdeburg, Hamburg, Bremen und Frankfurt a. M. tagten am Sonntag in Braunschweig. Die Versammlung billigte die Bremerkonvention. Nachdem die Organisationsfrage der Arbeiter und die Frage der Tarifverträge erörtert worden war, wurde es, nach dem „Hannover Courier“, allgemein als notwendig bezeichnet, daß der Deutsche Arbeitgeberbund lebhafter für die Bildung von Arbeitgeberverbänden einwirken möge. Herr Behrens (Hannover) referierte eingehend über die letzte Vorstandssitzung des Deutschen Arbeitgeberbundes.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Sept. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zum Verkauf gestellt 598 Pferde und 672 Käuferschweine sowie 925 Ferkel. Das Geschäft in Pferden ging einigemmaßen schleppender ab gegen das in Schweinen, der hohen geforderten Preise wegen. Ferkel kosteten 21 Mk., Käufer 49 Mk. pro Stück. Auf dem Krammarkt herrschte sehr reges Leben, die Geschäftslage war mit dem Geschäft wohl zufrieden gewesen sein.

Halle, 13. Sept. In der chemischen Fabrik von Huth u. Richter in Wörmlich explodirte gestern morgen ein Füllapparat, wobei der Arbeiter Karl Binkert zerrissen wurde. Das bet. Gebäude ist vollständig demolirt.

Halkersbadi, 13. Sept. Der hiesigen Dammgeniede sind nach dem „Ev. Anz.“ von Gemeindegliedern, die ungenannt bleiben wollen, 40 000 Mk. zur Erhaltung oder Erwerbung eines Gemeindehauses geschenkt worden.

Wienburg, 13. Sept. Aus Furcht vor Strafe erkrankte sich der sieben Jahre alte Schulknabe Hermann Rosß, Sohn des Schacharbeiters Rosß. Der Junge hatte von seinen Eltern Geld erhalten, das er an einen Badermeister abliefern sollte; er hat aber das Geld für sich verwandt.

Erfurt, 13. Sept. Seinen Verletzungen erlag der Knabe Volk, der am Freitag von einem Automobil überfahren wurde.

Mühlberg a. G., 13. Sept. Im Elbtale herrschte gestern ein schwerer Südweststurm, der die Schiffahrt zwang, die Fabriken einzustellen. Ein großes, mit 8000 Zentnern Kohlen, beladenes Deckschiff, dem Schiffseigner Karl Wiegig in Reichardtshof gehörig, wurde von der Gewalt des Sturmes mer über den Elbstrom gestrandet, wobei es auf einem im Bachnähe liegenden großen Stein aufsaß und im Vordertheil ein gemaltiges Loch erhielt, durch welches das Wasser rasch einströmte. Das Schiff ging in ganz kurzer Zeit total in Grund. Die Schiffsmannschaften konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten; ihre gesamte Habe ging verloren.

Wlanenburg, 13. Sept. Bei einem Streik zwischen den Wärdern Arbeiter August und Knuch Gustav Schöne in Reitenfeldt stach erlicher seinen Bruder mit einem Dolchmesser derartig in den Rücken, daß die Wunde durchbohrt wurde und die Luft aus der Wunde entwich. Der Gekidone liegt im hiesigen Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

Gräfenthal, 13. Sept. Am Querschnitzer Bahnübergange wurden gestern zwei im eifrigen Gespräch begriffene Frauen vom Zuge erfaßt. Die eine derselben, die Ehefrau des Schuhmachers Weniger aus Königsee, war sofort

tot. Die Ehefrau des Schuhmachers Kramer aus Königssee ist wunderbarer Weise mit geringen Verletzungen davongekommen.

† Kleinfurra, 13. Sept. In der Abficht, Sperlänge zu schneien, schoß ein Schachtarbeiter die in demselben Hause mit ihm wohnhafte Ehefrau des Schmiedes Frida ins Gesicht, wodurch das rechte Auge total vernichtet wurde.

† Bennedenstein, 13. Sept. In einer der letzten Nächte wurde bei einem hiesigen Einwohner ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben vier Schatzkassenbücher im Werte von 28 000 Mk. in die Hände fielen. Zwei von ihnen, die einen Wert von 10 000 Mk. hatten, lauteten auf den Namen Christian Vogel und die beiden anderen auf den Namen G. Sander. Die letzteren hatten einen Wert von 18 000 Mk. Von den Dieben fehlt jede Spur.

† Eisenach, 12. Sept. Der Thüringer Stadtrat, der am Freitag und Sonnabend hier versammelt war, verhandelte außer über die Kleinfurra noch über verschiedene andere Angelegenheiten. So wurde ein Antrag des Thüringer Gemeindebeamtenvereins um Aufhebung der Dienstaufbauten dahin beantwortet, daß für Rassenbeamte eine Kautionsversicherung sei, hingegen für Beamte, die nur indirekt mit Rassenangelegenheiten zu tun haben, eine Kautionsversicherung fallen gelassen werden soll. Oberbürgermeister Schüler-Meinings verbreitete sich über das Bauen an unferntigen Straßen und empfahl eine Petition des Berliner Tierchutzvereins um Maßregeln gegen die bei Bauten an unferntigen Straßen fast regelmäßig vorkommenden Tierquälereien zur wohlwollenden Erwägung.

† Jena, 12. Sept. Die Saalbahn, die seit ihrer Verstaatlichung einen großen Durchgangsverkehr zu bewältigen hat, soll auf ihrer gesamten Strecke fortwährend bis zum Jahre 1905 zweigleisig ausgebaut werden. Sobald der zweigleisige Ausbau der Saalbahnen beendet ist, wird auch das zweite Gleis der Strecke Triptis-Saalfeld hergestellt. Die von der preussischen Eisenbahnverwaltung vom Künzeberg bei Wernburg nach dem oberen Bahnhof in Hörsel geplante Drahtseilbahn wird in allerhöchster Zeit gebaut und dient lediglich zur Herbeischaffung von Baumaterial, das zu Erweiterungsbauten benutzt wird.

† Jitta, 13. Sept. Tödlich verunglückt ist beim Schornsteinbau in den Lochmannschen Brauereien und Brikettwerken in Seitendorf der in den 30er Jahren lebende Polier Rottschäfer aus Reichenau. Derselbe führte bei Reparaturarbeiten in einer Höhe von 30 Metern in das Innere des Schornsteins ab und fiel unten auf die dort liegende glühende Hügelsche. Hier wurde er tot aufgefunden. Nachschick hinterläßt eine Witwe und vier schulpflichtige Kinder.

† Gotha, 12. Sept. Die von dem Thüringer Gartenbau-Verein zur Feier seines 75jährigen Bestehens veranstaltete Gartenbau-Ausstellung wurde, wie die Gothaer Blätter melden, heute vormittag 11 Uhr in Gegenwart der Spitzen der Staats- und Stadtbehörden, zahlreicher Ehrengäste usw. eröffnet.

† Dresden, 13. Sept. Zwei hiesige Lehrer verunglückten bei Schandau dadurch, daß sie von den sog. Kreuztörmen im nördlichen Schrammkeingebiet abstürzten. Der eine, Max Fischer, führte ab, während sein Freund Georg Schilde sich hoch oben befand. Um Fischer Hilfe zu bringen, kletterte Schilde sofort herunter, in seiner Aufregung verlor er die Kräfte, so daß er nachrückte. Beide wurden, nachdem ihnen die erste Hilfe geleistet worden, im Stadtfrankenbause zu Schandau untergebracht. Fischer wurde das linke Bein abgenommen, während Schilde gefährliche Kopfverletzungen erlitten hat. Beide sind außerdem innerlich schwer verletzt, so daß man heute vormittag an ihrem Aufkommen zweifelte.

† Dresden, 13. Sept. Der Mitinhaber des Verlages Hermann Seemann Nachf. in Leipzig, R. Pfau, früher Kritiker an der „Leipz. Zig.“, hat sich am Sonnabend aus Verzweiflung über mißliche Vermögensverhältnisse erschossen. Er hatte durch Herausgabe kostspieliger Beachtwerke, die leider keinen buchhändlerischen Erfolg hatten, über eine Viertelmillion verbraucht.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. September 1905.

** (Personalien.) Der Regierungsrat und Forstrat Großfeld hier selbst ist zum Bezirksforstmeister mit dem Range der Oberregierungsräte ernannt worden. Gleichzeitig ist dem Genannten vom 1. Dezember d. J. ab die Stelle des Oberforstmeisters und Mitdirektors in Angelegenheiten der Domänen und Forstverwaltung an der hiesigen königlichen Regierung übertragen worden. — Der Pastor Jordan hier ist vom hiesigen Domkapitel als zukünftiger Pfarrer zu Hohenlohe bei Lützen dem königl. Konistorium präsentiert worden. Der bisherige Inhaber Pastor Richter tritt am 1. Oktober in den Ruhestand.

** Die Gerichtsferien gehen morgen zu Ende. Es werden dann die Geschäfte in allen Abteilungen des Amtsgerichts in vollem Umfange wieder aufgenommen.

** Falsche Reichsbanknoten à 100 Mark sind gegenwärtig wieder im Umlauf. Sie unterscheiden sich von den echten durch folgende Merkmale: Das „M“ in der Strafandrohung: „Wer Banknoten nachmacht usw.“ ist zu groß und überragt die erste und dritte Zeile, während es bei den echten Scheinen sich genau mit der Zeile deckt. Weiter ist bei den Fälschungen die Grundlinie der Zahl 1 in der Ziffer 100 auf der Aversseite glatt, statt stumpf winkelig und die Buchstaben „G. H. und M.“ in der Wortbezeichnung „Einhundert Mark“ hart ausgeprägt und ohne die Schraffur der echten Scheine.

** Schug den Telegraphenanlagen. Eins der wichtigsten modernen Verkehrsmittel bilden die Reichs-Telegraphen- und Fernsprechanlagen. Dennoch werde diese Anlagen vielfach vorsätzlich oder fahrlässig beschädigt, besonders häufig werden Isolatoren durch Steinwürfe zertrümmert, auch werden öfters Drahtstränge auf die Leitungen geworfen. Da hierdurch die Benutzung der Anlagen verhindert oder gefährdet wird, werden derartige Beschädigungen durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich mit hohen Strafen bedroht. Denjenigen Personen, welche die Urheber der Beschädigungen an den Telegraphenanlagen derart ermitteln oder zur Anzeige bringen, daß die Schuldigen zum Ersatz und zur Strafe herangezogen werden können, zahlt die Ober-Postdirektion in jedem einzelnen Falle eine Belohnung bis zur Höhe von 15 Mk. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters und wegen sonstiger persönlicher Gründe gefänglich nicht haben bestraft oder zum Ersatz herangezogen werden können, bezahlungen, wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Personen verhindert wird. Bezahlung ist nur, daß der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug insoweit festgestellt wird, daß die Verhaftung der Schuldigen erfolgen kann.

** Das Taschengeld. Wenn fürsorgliche Eltern ihren Kindern, die in der fremden Stadt zu ihrer Ausbildung, zum Protokoll, beim Militär usw. weilen, das übliche Portepaket mit Wäsche und Kleidungsstücken, Naturalien und sonst Nötigem und Nützlichem senden, pflegen sie meist auch einiges Taschengeld beizufügen, das, fälschlicherweise als „nebensächlich“ betrachtet, in ein Stück Papier gesteckt, irgendwo in eine Ecke des Portepaketes gesteckt wird. Vieles geschieht dies auch so eilig und verstoßen, weiß — „Water nicht sehen soll.“ Kein Wunder, daß die kleine und doch so wichtige Beigabe auf der weiten Reise sich irgendwo durch eine Ritze der Kiste usw. heraussticht, beim Werfen der Pakete herausfällt und diese dann für den Empfänger oft sehr an „Wert“ verlieren. „Verloren“ sind diese Taschengroschen freilich nur selten; denn mit rührender Gewissenhaftigkeit werden sie ausgehoben und registriert: Das Amtsblatt des Reichs-Postamtes bringt in jeder Nummer eine genaue Aufzählung solcher Funde. In der letzten Nummer sind ihrer nicht weniger als neun, und diese repräsentieren einen Barwert von 35 Mk. und 10 Pf.

Gefunden werden die kleinen Beträge, eingewickelt oder lose, in den Packungen der Züge, in den Paket-Kaberkäumen, in den Postkästen, ja, im „Einschreibebuche“ oder der „Bestellensche“. Es sind meist Silbermünzen im Werte von fünf, drei, zwei und eine Mark, österreichische Kronen oder Doppelfronen. Wenn es sich in der Regel auch nur um Summen von etwa drei bis acht Mark handelt — für den Sender und besonders den Empfänger haben sie zweifellos einen hohen Wert. Beide lesen aber wohl kaum das „Amtsblatt“, das genau angibt, bei welcher Ober-Postdirektion der Verlierer sein Geld wieder erhalten kann. Wäre es darum nicht viel einfacher, die erteilte Liebe diese Beigaben sicherer ein, oder opferte für die Ueberfindung des „Taschengeldes“ noch einen Nickel für eine Postanweisung? Beiden Teilen wäre damit geholfen!

** Wer meiner Frau etwas borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten. So oder ähnlich liest man häufig in den Zeitungen. Es hat aber absolut keinen Wert. Bezahlen muß der Mann doch! Hier einige Erläuterungen: Das Bürgerliche Gesetzbuch schreibt dem Ehegatten vor, daß er für die Schulden seiner Frau aufzukommen hat, allerdings nur für solche, die zum Unterhalt der Hauswirtschaft eventuell gemacht wurden, selbst dann, wenn die Frau regelmäßig ihr Haushaltsgeld bekommen hat. Der Kaufmann kann sich dadurch helfen, daß er entweder nicht borgt oder sich von der borgenden Frau die schriftliche Verpflichtung ausstellen läßt, für die Schulden aufzukommen. Der Ehegatte kann sich der Gefahr, durch eine leichtsinnige Frau in Schulden gestürzt zu werden, dadurch erwehren, daß er den Geschäftselementen mitteilt, daß er für die Schulden seiner Frau nicht aufkommt oder daß er im Güterregister des Amtsgerichts vermerken läßt, daß

seine Frau kein Recht hat, irgend welche Schulden auf seinen Namen zu machen. Um allen Eventualitäten aus dem Wege zu gehen: Prüfe, wer sich emig bindet.

** Unterscheidung guter und schlechter Speisekartoffelsorten. Der Wert roher Kartoffeln soll man auf folgende Weise leicht bestimmen: Man schneidet eine Kartoffel in zwei Hälften und reibt dann die Schnittflächen aufeinander. Zeigt sich an der Oberfläche Schaum, der so klebrig ist, daß die beiden Hälften zusammengehalten werden, so ist die Kartoffel mehlig und von guter Beschaffenheit. Hilft bei leichtem Druck Wasser aus, so ist sie wässrig.

g. Die Grummeternte ist jetzt auf den Gärten, Lössen und Saalwiesen im vollen Gange; die anfängliche Regenperiode hat zwar die Arbeiten wesentlich gehemmt und die Ernte verzögert, jedoch die schönen Tage der vergangenen Woche haben derartig trocken gewirkt, daß ein großer Teil der Wiesen bereits geräumt, und der Ertrag unter Dach und Fach gebracht worden ist; letzterer ist ein recht befriedigender und übertrifft vielfach den der Heuernte. Ein eigentlicher Preis besteht für Grummet noch nicht, doch dürfte ein hoher nicht eintreten, da streitendes Futter vorhanden ist, auch Grummet meistens in den heimischen Wirtschaften verwendet wird. Mit Befriedigung haben die Wiesenbesitzer die Beobachtung gemacht, daß die durch die Dürre der letzten Jahre entstandene kahle Stellen, auf denen nur vereinzelt Graubalme emporwuchsen, sich durch die fruchtbare Witterung wieder bekräftigt haben und ein dichter grüner Rasen Teppich dieselben wieder schmückt. Bei einigermaßen leidlicher Witterung sind daher auch die Auswüchse der kommenden Heuernte wieder günstig.

** Auf der Weisenfelder Gasse scheuten gestern nachmittag in der Nähe des Bürgerlichen Brauereibaus zwei vor einen Wagen gespannte Kühe vor einem vorüberfahrenden Automobil und gingen durch. Der Führer des Gespanns, ein Landwirt aus der Umgegend, kam zum Sturz und wurde, da er die Zügel nicht losließ, eine Strecke geschleift, wobei ihm die Kleidung zerriß und die Beine verletzt wurden. Glücklicherweise gelang es einem entgegenkommenden hiesigen Dierkutscher, die scheuen Tiere zum Stehen zu bringen und weiteren Schaden zu verhüten.

** Auf das heute Abend in der „Reichskrone“ stattfindende Streichkonzert unserer Stadtkapelle unter Mitwirkung des Schlaginstrumenten-Virtuosen Fra. Bressa weisen wir an dieser Stelle nochmals besonders hin.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

ss. Geusa, 11. Sept. Unser Kirchturn hat nun seinen Archdiakon nebst Wetterfahne wieder. Gestern nachmittag 2 Uhr fand ein einleitender Festgottesdienst statt. Nach Abingung des Liedes „Vobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ und nach Verlesung des 90. Psalm hielt Herr Pfarrer Vogt eine Ansprache, in welcher er zu dem im Turnhofsplatz niedergelegten lokalgeschichtlichen Einzelstein den weltgeschichtlichen Hintergrund zeichnete. Diese Urkunden selbst wurden sodann auf dem Friedhof vorgelesen. In den neuesten Schriftstücken berichtet Herr Direktör Herrfurth über Witterungs- und Ernteverhältnisse, über Plakierung der Land- und Dorfkassen und über die 10 hiesigen Feuersbrünste während der 40 Berichtsjahre 1863—1903, der Herr Pastor über Reparaturbauten und innere Ausgestaltung der Kirche. Der erste Schulführer hat nun ein auf das Gemeindeamt bezügliches Gedicht vor. Nachdem die Schriften und Münzen in dem Turnhofsplatz untergebracht waren, wurde dieser unter Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“ und unter Musikbegleitung aufgezogen und vom Schieferdeckermeister Vogel aus Merseburg an seine alte Stelle gebracht.

L. Knapendorf, 12. Sept. Nach hierher gelangter Benachrichtigung wird die Campagne der Zuderfabrik Wallwig etwas frühzeitiger als andere Jahre, nämlich schon am 3. Oktober ihren Anfang nehmen. Die beteiligten Aktionäre sehen sich deshalb veranlaßt, mit dem Roden ihrer Rüben bereits Ende dieses Monats zu beginnen. — Die Gurkensaison geht nunmehr rasch ihrem Ende entgegen, nachdem sie wohl zita acht Wochen angehalten hat. Auf den abgeernteten Feldern werden die Schaf- und Gänseherden und vertilgen die noch übrig gebliebenen Zeugen eintriger Herrlichkeit. Mit gegenwärtigen Erwartungen sah man hoffend dieser früher so ausnehmend guten Erntesquelle entgegen. Und nun, nachdem alle gehegten Wünsche in überreichem Maße sich erfüllen, hat man nichts als bitteren Spott, Hohn und Lachen übrig. Gut, daß sie vorüber, diese mißhe und plagerische Gurkenzeit. Kein Mensch meint ihr heuer eine Krone nach. Die Geschäfte gingen flau. Die Preise sanken fast auf Null und die Defonomen hatten ihre liebe Not, die Ware an den Mann zu bringen. Zuletzt verwendete man nicht einmal mehr die Zeit darauf, sie abzurufen. Die daraus sich ergebende

Folge war nun wieder, daß eine schwere Menge großer Samengurken die Felder bedekten, deren Schalen dann als Senfgurken die Märkte überfluteten und hier ebenfalls einen Preisrückgang verursachten. Während in früheren Jahren ein Schock dieser Schalen mit drei Mark gehandelt wurde, kauft man sie heute um drei Teile billiger. Die Konsumenten aber lassen ob dieser günstigen Gelegenheit, können sie doch von den hier gemachten Ersparnissen nun etwas mehr in Fleisch anlegen.

8. Jösch, 13. Sept. Heute früh brach im Gehöft des Gutsbesizers Lieder in Jöschenebel Feuer aus, das in kurzer Zeit zwei Stallgebäude in Asche legte. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

X. Dürrenberg, 11. Sept. Gestern fand im Kurbaue hierseits eine Versammlung des Obstaubezirks für Dürrenberg und Umgegend statt. Der Vorsitzende, Herr Salinenfesteier Liesel, gab einen Bericht über die Obsternte, die in diesem Jahre sehr gut geraten ist. Besonders an Pfäumen sei eine solche Menge vorhanden, wie sie lange nicht gesehen worden. Infolgedessen stellt sich der Preis pro Zentner nur auf 2 bis 3 Mk. — Die Weinerte in hiesiger Gegend sind ebenso wie anderwärts durch den Mehlau erheblich beeinträchtigt. Auch setzt sich in diesem Jahre der Mehlau auf Stachelbeeren und Johannisbeerensträuchern fest, die hierdurch in ihrer Ertragskraft bedroht werden. Das beste in diesem Falle ist, die Sträucher zu entfernen und erst nach drei Jahren an den Stellen wieder neu zu pflanzen. — Die Kartoffelsäule wieder leider im Saalelande infolge der anhaltend feuchten Witterung große Fortschritte. Gerade die feineren Kartoffelsorten leiden am meisten unter der Krautfäule.

X. Dürrenberg, 12. Sept. Nächsten Sonntag findet hier das Brunnenfest statt, mit dem die diesjährige Badesaison ihren Abschluß erhält. — Die Arbeiten am Elektrizitätswerk für die Saline und Dürrenberg werden rüstig gefördert, so daß die Fertigstellung nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. — Die jetzt abgebrochene Birnstielche Badesaale sind in diesem Sommer auch von Leipzig'ern sehr viel benutzt und dürfte ihr Bestehen in diesem diesjährigen Ertrage wohl zufrieden sein. Die Lage dieser Badesaale gegenüber dem schattigen Amberg kommt diesem sowohl wie auch der Birnstielchen Anlage zugute.

G. Wengelsdorf, 11. Sept. Auf der Grenze dreier Gemarkungen, Weipensfelde, Küten und Merseburg gelegen, ist wohl kein Ort so günstig für Abhaltung eines friedlichen Festes wie der anfrige. Der Bahnhof liegt in der Nähe, und gute Straßen verbinden mit der Nachbarstadt. Daher war zu dem gefrigen Gustav-Adolf-Feste starker Besuch aus von auswärtigen zu erwarten, und diese Erwartung wurde nicht getäuscht. Von allen Seiten strömten die Gäste herbei. Doch auch die Einheimischen zeigten, daß sie Verständnis und Teilnahme für die Gustav-Adolf-Sache besitzen. Die Kirche war daher schon vor 3 Uhr dicht gefüllt. Nachdem Herr Pastor Hering die Eingänge gelesen hatte, sang ein gemischter Chor unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Schäfer eine Motette. Die Predigt über den Hauptmann von Kapernaum hielt Herr Pastor Dehne aus Schorfleben. Er wußte in gefühlvoller Weise zwischen ihm und dem Gustav-Adolf-Bereine Parallelen zu ziehen. Die Nachversammlung im Saale von Heusch war ebenfalls sehr stark besucht. Auch hier sang der Kirchchor abwechselnd mit der Feiernleitung. Anreden der Herren Superintendent Lorenz, Pastor Haus u. A. führten die Zuhörer nach Paris, Böhmen, Tirol und zeigten, wie überall die Evangelisten kämpfen und leben müssen für das Evangelium, wie es aber überall mit Gottes Hilfe vorwärts geht. An Kollekte für Druckstücken und die unvermeidlichen Anschaffungen ging ein recht ansehnlicher Betrag ein.

A. Schaffstädt, 13. Sept. Das Projekt über die Eisenbahn-Minister abgelehnt worden.

8. Freyburg, 13. Sept. Als die in der Gutsdörferstraße wohnende Witwe Schuster in die Stadt ging, um Einkäufe zu machen, erlitt sie auf dem Gutsdörfer Platz einen Schlaganfall. Nach Hause gebracht, verschied sie kurz darauf. — Bei unserem heute zu Ende gehenden Buntschneidenspiele wurde Scheibenspielermeister Theodor Richter.

8. Duerfurt, 12. Sept. Am Sonntag feierte der Kriegerverein Duerfurt, gegründet 1870, sein diesjähriges Gedächtnis, verbunden mit der Weihe des von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Fahnenbandes. Das Fest wurde Sonnabend abend durch Japantanz und Fackelzug eingeleitet. Sonntag früh war Besuch. Um 1/2 2 Uhr fand auf dem Marktplatz die Weihe des Fahnenbandes statt. Dasselbe überreichte Herr Landrat v. Hellboff nach einer vorangegangenen Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloß. Dann stiftete Herr Landrat von Hellboff persönlich einen Fahnenknäuel und brachte ein Hoch auf den

Duerfurter Kriegerverein aus. Herr Bürgermeister Paße überreichte einen Fahnenknäuel, gestiftet von der Stadt Duerfurt, und Herr Dr. Richter Kolbe-Küsterburg einen Fahnenknäuel, den der Kreis-Kriegerverband geschenkt hat. Nachdem der Hauptmann des Duerfurter Kriegervereins, Kaufmann Vondran, für die dargebrachten Ehrungen den Dank des Vereines ausgesprochen hatte, zogen die Vereine in Begleitung der städtischen Behörden, des Veteranenvereins und etwa 50 Ehrenjungfrauen durch die festlich mit Fahnen geschmückte Stadt nach dem Festlokal „Schützenhaus Thaddeus“. Hier begann um 3 Uhr Konzert. Abends war Illumination des Schützenhausgartens und darauf großer Ball.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 500 Jahren, am 14. September 1405, wurde der Warbach-Bund zwischen christlichen Fürsten und 17 jüdischen Städten gegen Kaiser Ruprecht von der Pfalz geschlossen. Dieser Bund war zu Schutz und Trutz mit gewöhnlicher Hand gegen Jedermann, wer es wäre, wer es wagen würde, einen von ihnen, oder ihren Leuten an ihren Freiheiten, Rechten, Leuten, Leuten oder Gütern zu beschädigen. Es war das in jener Zeit, da es im deutschen Reich keine Ordnung und Recht gab. Kaiser Ruprecht regierte damals, hatte sich aber so mißliebig gemacht, daß ihm ein Gegenstand in Ruprecht gelebt wurde. Allein auch dieser war den schwierigen Verhältnissen nicht gewachsen und da zu jener Zeit jeder Völkung und jeder Land, so gab es denn auch Gegenden, in denen man zu Ruprecht hielt. Jener Bund hat selbstverständlich auch nicht zur Befestigung des Landfriedens beigetragen.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 14. Septbr.: Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit etwas Regen. — 15. Septbr.: Vielfach wolfiges, ein wenig kühleres Wetter mit etwas Regen.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1904/1905.

Stadtsamt: Das Jahr 1904 zählte 530 Geburten (599 im Vorjahre), 135 Eheschließungen (138 im Vorjahre) und 402 Sterbefälle (381 im Vorjahre). Unter den Geburten waren 51 uneheliche, unter den Eheschließungen 5 gemischtschlechtliche.

Saunwesen und Bauspinnerei. Im Berichtsjahre wurden 22 Bauspinnereien errichtet. — Die Unterhaltungskosten für die städtischen Gebäude (mit Ausnahme der Schulen, des Krankenhauses, des Spitals St. Sigis, des Altersheims und der Kinderbewahranstalten) betragen 1847,79 Mk. (Etat 2000 Mk.).

Feuerversicherung und Feuerlöschwesen. Das Immobilien-Verzeichnis der Provinzial-Städte-Feuer-Versicherung für die Provinz Sachsen schloß Ende 1904 bezüglich der Stadt Duerfurt mit einer Versicherungs-Summe von 27 801 080 Mk., das Mobiliar-Verzeichnis mit einer solchen von 12 749 080 Mk. gegen 26 844 420 Mk. bzw. 12 166 500 Mk. im Vorjahre ab. — Die freiwillige Feuerwehr zählte am Jahresschlusse 45 Mitglieder in der Turner-Kompagnie, 43 in der Pionier-Kompagnie und 63 Mitglieder der Wanderschen Feuerwehr, zusammen 151 Mitglieder. Weiterhin gehören zur Wanderschen Feuerwehr noch 40 Ordnungsmannschaften. Die Anzahl der freiwilligen Feuerwehler wurde am 26. September 1904 abgeklärt. Dabei wurden ausgeschieden für 30- und 10-jährige Dienstzeit 9 Mitglieder. — Für Feuerlöschzwecke sind im Jahre 1904 insgesamt 844,62 Mk. verausgabt worden.

Straßen- und Verbindungswesen. Zur Ergänzung und Unterhaltung des Straßenpflasters sind unter Zuhilfenahme von Sozialen-Unterstützungen und Anstaltsentgelten ausgegeben 46 772 Mk. Größere Ausgaben veranlaßten die Reparaturen der Mitterstraße, der Volksgartenstraße vom Postgebäude bis zum Eisenbahnübergang und der Wilmersstraße bis zu der das Neuenmarkt östlich begrenzenden Straße. Zu den Kosten für die Pflasterung der letzteren (5609 Mk. 60 Pf.) wurden 5600 Mk. aus der Kasse entnommen. Die Abpflasterung der Allee vom Burckhardtschen Grundstück bis zum Ausgange in die Saale ist beendet und hat insgesamt 1695 Mk. 12 Pf. gekostet. Die Pflasterung einer 760 m langen Straße der hinteren Ledstraße vom Eisenbahnübergang bis zur Wöhrde ist ausgeführt, und es sind dadurch 11 220 Mk. 18 Pf. Kosten entstanden.

Zur Unterhaltung der Straßen und Durchgänge, des Gehsteiges und Kleinfußwege waren 1173 Mk. 23 Pf. (Etat 500 Mk.) zur Unterhaltung der neuangelegten Straßen und Plätze 2 833 Mk. 56 Pf. (Etat 2000 Mk.), zur Unterhaltung der Brunnen und Becken 29 Mk. 78 Pf. (Etat 350 Mk.) und für Arbeiten in der Kiesgrube 2 514 Mk. 55 Pf. (Etat 2 800 Mk.) erforderlich. — Zur Regenentwässerung wurde die Stadt des Grundstücks zwischen Fels- und Gieselerstraße, 3 ha 15 a 35 qm groß, für 12 614 Mk. zur Errichtung eines evangelischen Schullehrer-Seminars nebst Präparandenanstalt hierseits und zu sonstigen städtischen Zwecken wurde vom hiesigen Bonifatius für 28 500 Mk. ausgetreten.

Gasanstalt. Die Straßenlampen sind im Jahre 1904 um 8 Stück vermehrt (3 auf dem Neuenmarkt, 1 vor Mylius, 1 in der Gutenbergsstraße, 1 in der Moonstraße, 1 in der Weihenheidestraße hinter dem Neuenmarkt, 1 Hofstraße, Neuenmarkt) jedoch fünf die Gesamtzahl auf 365 Stück stellt. Die Zahl der Privatlampen ist um 225 gesunken. Am Schluß des Jahres waren 365 Straßenlampen und 7972 Privatlampen, zusammen 8337 Lampen vorhanden. — Bergart sind 25 480 hl weißliche Kohle, produziert 741 414 cbm Gas, abgeben wurden teils an Private, zur Straßenbeleuchtung und zum Zimmerverbrauch insgesamt 741 364 cbm Gas, wovon allein 45 458,7 cbm verloren gingen. Dieser hohe Gasverlust ist noch immer auf die Anstaltsarbeiten zurückzuführen, da sich immer wieder Rohrleitungen und Rohrbrüche ergeben. An Nebenprodukten sind gewonnen: 37819 hl Koks und 107 425 kg Teer. — Die Gasanstaltskasse hatte eine Einnahme von 132 131,70 Mk. und eine Ausgabe von 132 091,74 Mk. Am 31. Dezember war die Kasse für den Bergart der Stadt worden 30 000 Mk. abgerechnet.

Wasserwerk. Neue Anschaffungen wurden 29 festgestellt, jedoch jezt 1363 Anschaffungen bestehen. Geändert wurden zusammen 581 315 cbm Wasser, 90 075 cbm mehr als im

Vorjahre. Die Einnahme betrug 62 818,76 Mk. An die Kammereinnahme wurden 13 500 Mk. Ueberfluß abgegeben. Die Wasserwerkseinnahme (Kammereinnahme) betrug 442 610 Mk. **Kanalisation.** Die Einnahmen der Kanalisationseinnahme betragen 25 321,33 Mk., die Ausgaben 42 627,14 Mk., so daß die Kammereinnahme einen Zufluß von 17 305,81 Mk. leisten mußte. (Zersch. folgt.)

Vermischtes.

* (Die Diebstahler im Schirm.) Einen ungemünzten „maxten“ Zeit haben zwei aus Melbourne in Australien zugewandene Goldschmiedinnen, Fauny Sedmay und Mary Mullooy, in Paris angedreht. Auf eleganteste angekleidet pflegten sie auf den Boulevard zu promenieren. Jede war mit einem feinen Schirm bewaffnet, in dessen Spitze eine scharfe Diebstahlerin verborgen war. Mittels einer im Schirm angebrachten Feder konnte diese in Tätigkeit gesetzt werden. Die Mädchen trugen die Schirme unter dem Arme, und wenn sie eine stolze Modiste erlitten, drängten sie sich an den Träger heran und durchschüttelten sie mit der Schere, worauf es ein leichtes war, die Uhr verschwinden zu lassen. Selbstlos hielt sie aber ihr Schirm. Ein Geheimpolizist hatte sie beobachtet und lagte sie auf der Terrasse des Triumpfbogens an selber Zeit ab.

* (Gemeinamen in den Tob gegangen) sind am Montag abend im Gewand bei Berlin in der Nähe der Bundesstraße der 18-jährige Handlungsgehilfe Siegfried Karlus und seine 19-jährige Braut, die Verkäuferin Maria Kullisch. Die jungen Leute hatten Vagabunden. Markus ist bereits geflohen. Das Mädchen befindet sich im Krankenhaus.

* (Der Beginn einer außerordentlichen Konferenzion) entliehe sich Montag vormittag der Kandidat der Handwerker-Kammereinnahme in Weutchen, D.-S., durch einen Revolveranschlag.

* (Das Erdbeben in Italien.) Aus Monteleone (Salerno) sind noch folgende Meldungen nachgetragen. Der König besuchte Montag nachmittag die Orte Piatino, San Leo, San Costantino und Jangri. Wegen der schlechten Beschaffenheit der Wege ging der König mit dem Minister Ferraris und dem General Aloisi zu Fuß; zahlreiche Bauern folgten ihm. Der König ging über Trovan nach der Küste, wo die königliche Nacht ankerte, und begab sich an Bord. Die Nacht ging in der Richtung nach Stroncone zu. Der König brachte die Nacht an Bord zu. Minister Ferraris fuhr mit der Wahn nach Monteleone zurück. — Allenfalls in Italien regt sich die Mißbilligung für die vom Erdbeben so genannten Getroffenen. Die Stadt Mailand lebte 60 000 Jahre die Sparkasse 100 000 Lire. Die Sammlungen der Tagesblätter haben vielen Erfolg.

* (Der Geheißene.) Als der Oberst N. während einer Gefehlsübung, begleitet von seinem Adjutanten, über einen schmalen Damm reitet, der durch eine naive Weise führt, kommt ihm von der anderen Seite eine Anzahl Kette entgegen. Die vordere, ein- bis zweier unermitteltes Weh, blickt mehrere Schritte vor ihm mitten auf dem Wege stehen und scheint aufzufallen, den Empfang wie Leinwand auf alle Fälle zu vertreiben. Kein Zurück, kein Zurück hilft, kein Hört ist in der Nähe, der helfen kann. Endlich lagt der Oberst resigniert zu seinem Adjutanten: „Ja, da wird wohl nichts helfen, wir müssen ihnen jetzt machen und anderwärts durchkommen werden. Der Geheißene gibt nach, da die dem Augenblick leben beide zu ihrem Erlösamen, wie die sich jetzt sehr macht und in langen Sägen, gefolgt von den übrigen, davonläßt.“

(Die Cholera.) Der „Neidung“ schreibt über den Stand der Cholera: Vom 11. bis 12. September mittags sind im preussischen Staat 8 choleraartige Erkrankungen und drei Todesfälle an Cholera amtlich gemeldet worden. Von den Erkrankten betrafen die Kreise Marienburg 4, Graudenz 1, Dangel 1, Friedeberg N.-M. 1, Wittich 1. Von den bisher gemeldeten Erkrankungen haben sich 3, darunter die eines Pioniers im Wandvoerschlade, nicht als Cholera herausgestellt. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jezt 166 Erkrankungen, von denen 61 tödlich geendet haben. Zur Bekämpfung von Choleraerkrankungen in Schlesien sind an der Ober 3 Stromanforderungsstellen unterhalb Breslau, Wlagon und Krojowa sowie eine Beobachtungsstation in Niederschlesien, unterhalb Fürstentum, neu eingerichtet. Bei diesen Ueberwachungsstellen sind 3 Kreisärzte, 1 Kreisassistenten und drei praktische Ärzte angestellt worden. — Nach einer Verfügung des Eisenbahnministeriums werden, abgesehen von dem Direktionsbezirk Stettin für sämtliche Eisenbahnstationen, innerhalb des Gebietes von Choleraerkrankungen vorzukommen, eine Anzahl von Stationen 4. Klasse für den Transport von Choleraverdächtiger oder in Quarantäne zu bringender Personen bereit gehalten. Diese Wagen dürfen bis auf weiteres unter keinen Umständen fahrplanmäßigen Personenzügen angehängt werden. — Weiter wird telegraphisch gemeldet: Bromberg, 12. Sept. Ein Arbeiter aus Rakel, eine Erkrankung in Wg und ein Arbeiter in Aufschir, die an Cholera erkrankt waren, sind gestorben. Ferner sind in Rakel ein Arbeiter und in Karlsdorf (Wg) eine Schiffsingenieurin, die unter choleraartigen Erscheinungen erkrankt waren, gestorben. Bei einem Arbeiter, der als choleraverdächtig in die Ueberwachungsstation Garmisch gebracht worden war, konnte Cholera nicht festgestellt werden. — Graudenz, 12. Sept. Die der „Geheißene“ mecht, ist der Mann Andrech vom 4. Mann-Regiment heute an Cholera gestorben.

(Singerichter) wurden am Dienstag früh 6 Uhr in Weitz bei Mühlstein Andrech Sogwial und seine Ehefrau Jeanne aus Groß-Weitz, Kreis Wittenau, die wegen Ermordung eines 79-jährigen Auswanderers zum Tode verurteilt worden waren.

* (Zum Zeichenfund in der Gajenbeide) bei Berlin wird mitgeteilt, daß die Straugationsmaschinen rings um Berlin wahrscheinlich von einer Schlinge berühren. Zu den Straugationsmaschinen kommt noch eine kleine Verletzung am linken Oberarm. Bezeichnet wird, daß die beiden Straugationsmaschinen mit Berührungspunkten zu durch den Dutt gefest sind, wie Stramen es zu tun pflegen, wenn sie in aller Nähe den Dutt ablegen. Die Schlinge liegt auf einer kleinen Nidung in einem netzlosen Gefäßesgürtel. Der Erdobden ist hart getreten, als ob ein Kampf stattgefunden hätte. Der Fundort, auf dem die Schlinge liegt, ist eine 500 Meter von jener Stelle entfernt, an der vor sieben Jahren die Arbeiterin Luise Guntler amputiert gefunden wurde. Das hgl. Polizeipräsidium hat eine Besetzung von 1000 Mark für den Fall ausgesetzt, daß ein Verbrechen vorliegt und diese Summe für diejenigen Personen aus dem Publikum bestimmt, welche durch laudensfähige Angaben die gefälligen Ermittlungen unterstützen. Die Persönlichkeit der Schlinge ist bis jezt noch nicht festgestellt. Das Alter der Ermordeten wird auf etwa 25 Jahre angesetzt.

(Die Getreide-Arbeiter in Hamburg) haben gemäß einer Vereinbarung die Arbeit auf den Getreideböden wieder aufgenommen. Eine vierstündige Verhandlung mit den Meekern, Schiffsmaklern und Steuereu endete mit dem Angebot einer zehnjährigen Vorkaufsvereinbarung, außerdem Verbilligung der Lebensverhältnisse. Die Arbeiterkommission war mit diesem Vorschlage einverstanden.

(21 neue Typhusfälle) sind in der vergangenen Woche in Polen zur Anmeldung gelangt. Die Gesamtzahl der bisher gemeldeten Typhusfälle betrug jetzt 305.

(Ein schwerer Unfall) ereignete sich infolge des Niefens einer Zrosse am elektrischen Kran der Germaniafahrt in Kiel. Ein herabfallender Metallgegenstand erschlug den Schiffsbauer Scharf. Ein zweiter Mann erlitt eine schwere Beinverletzung, ein dritter Mann mit leichten Quetschungen davon.

(Als Schaufenster gefahren) ist in Berlin ein Wagen, dessen Pferd an den in der Wolkenstraße befindlichen Zaunstoß am Montag hinstieß und nach der Garmesstraße zu jagte. Am Ende Savignypfad stieß das Tier über den Bürgersteig und stürzte durch ein Schaufenster in die dort belegene Drogerie. Das Pferd war sofort tot. Der Kutscher lag im Wagen in den Köben hinein und erlitt durch die scharfen Splitter des Schaufensters schwere Verletzungen am Hals.

(Unter den französischen Postbeamten) gibt es heftigste Ungehörigkeiten. 3000 Postbedienstete hielten am Montag in der Arbeiterbörse zu Paris eine Versammlung ab, in welcher u. a. beschlossen wurde, Erhöhung der Löhne und Vermehrung des Personal zu verlangen und zur Verwirklichung dieser Forderungen trotz der abweisenden Haltung des Ministers eine Nachgenossenschaft zu gründen. Ende dieses Monats soll in Paris ein Kongress der Postbediensteten Frankreichs abgehalten werden, auf dem insbesondere die Frage der Nachgenossenschaft beraten werden soll.

(Ein Zusammenstoß des neuen Dampfschiffes „Preußen“) mit dem Zugschiff „Kaiser“ fand am Sonnabend statt, als die „Preußen“ aus dem Hieser Hafen auslief. Die „Preußen“ erlitt einige Einlenkungen der Außenhaut und löste ein Leck aus, das die „Preußen“ aus den Docks rief und gerettete. Die „Preußen“ blieb fast unbeschädigt und geht am Dienstag in See, um eine feststehende Fortsetzung ihrer Reise auszuführen.

Schulwesen.

(Eine Konferenz Bremischer Volksschullehrer) erklärte sich am letzten Sonnabend mit 84 gegen 13 Stimmen für die Beibehaltung des Religionsunterrichts in den Bremischen Volksschulen. Es wurde eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die eine gründliche Reform des Unterrichts verlangen.

Militärisches.

* Deutschland. Die Befehlsheben der Offiziere machen der Heeresverwaltung viel zu schaffen. Vor kurzem wurde bekanntlich für die Offiziere und die bestellten Gruppen eine Beförderung der Soldaten angeordnet. Diese hat sich jedoch wenig bewegt. Die Stellen, an denen die Soldate durch Beförderung oder ältere Beförderung angegriffen wurde, verloren durch die durch Überbürdung hergestellte Fülle wieder wieder blank. Es ist nun, wie die „Mene mit. hoh. Korrespondenz“ erklärt, beachtenswert, eine andere Art der Beförderung zu erfinden, inwieweit soll die verminderte oder blankgebliebene Beförderung werden, von den Offizieren aber — auch nach endgültiger Einführung der stummsprachigen Soldaten — zur Parade, zum Gesellschafts- und Strohanzuge weiter zu tragen.

Geriichtsverhandlungen.

— Wegen Soldatenmissethandlung in 845 Fällen und Mißbrauch des Dienstgeldes in 106 Fällen verurteilte, wie einen Teile unserer Leser bereits kurz mitgeteilt, am Montag das Kriegsgericht der 2. Gardebataillon des Infanterieregiments Thun von der 9. Kompanie des Augustineregiments in Berlin zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und Degradation. — Als Zeugen waren bei der Verhandlung die Mitglieder der 9. Kompanie des Augustineregiments des Infanterieregiments erschienen. Die Mißhandlungen liegen etwa neun Monate zurück. Sie wurden dadurch offenbar, daß am 19. Juli der Retrué Jasper auf der Mannschafsstube wegen fiescher Behandlung einen Selbstmordversuch machte, indem er sich mit seinem Dienstgewehr eine Halspatrone ins Gesicht hob. Er kamerte in dem Gefängnislager längere Zeit zwischen Tod und Leben, und sein Gesicht ist durch die Wirkung des Schusses dauernd entstellt. Er liegt noch heute im Lazarett. Auch die übrigen Leute seiner Kompanie hatten der Angelegenheit fortgesetzt gefolgt, gestochen usw. Außerdem hatte er sich in 106 Fällen des Mißbrauchs der Dienstgelder an den Untergebenen schuldig gemacht, indem er von ihnen Gelder im Betrage von 6 Pfennig bis zu 6 Mark rief. Der Angeklagte gab die Mißhandlungen vor dem Richter zu. Er gab als Entschuldigung gewisse Ueber-

zeugung an; auch sei er stets von dem Geringsten befehlet gewesen, seine Korporalschaft zu der möglichst besten in der Kompanie zu machen. Das Gericht kam zu dem milden Urteil von 1 1/2 Jahren Gefängnis und Degradation, indem es nicht Einzelfälle, sondern eine fortgesetzte Handlung annahm.

Einem aufständigen Zerkantreg hat die Besonderekammer des Berliner Landgerichts I gegen die Redakteure einer Berliner Zeitung stattgegeben. Die Vorwürfe dieser Kammer verdient besonders beachtet zu werden, weil, falls andere Gerichte bei der Eröffnung von Strafverfahren von gleichen Gesichtspunkten ausgehen würden, die Redakteure sämtlicher deutschen Zeitungen fast täglich vor dem Schöffengericht wegen Beleidigung erscheinen müßten. Wie wir bereits berichtet, verurteilte im Sommer 1903 ein Richter in Spandau, ein 37jähriges Kind eines dortigen Einwohnens zu unzüchtlichen Zweden an sich zu laden. Er wurde aus diesem Grunde von dem Vater des Kindes geblendet geschlagen, stellte aber gegen ihn Erhaltung und erreichte auch, daß der Vater des Kindes zu einer Geldstrafe verurteilt wurde. Dieser merkwürdige Urteilsspruch erregte damals in der ganzen Presse berechtigtes Entsetzen, und das genannte Berliner Blatt hatte den Vorfall als das bezeichnet, was er war, nämlich als einen Mißbrauch und vielbesprochenen Menschen. Dem Richter schien nun durch seinen Erfolg bei seiner Strafverurteilung die er gegen den Vater des Kindes hatte, der Mann geschmolzen zu sein, und er erhob gegen die in Betracht kommenden Redakteure Beleidigungsklage (!), die aber, wie natürlich, vom Amtsgericht abgelehnt wurde. Später ordnete dann auf die Beleidigung des Justizministers hin das Landgericht I Berlin ohne Angabe von Gründen die Eröffnung des Hauptverfahrens an. Wenn man auch in diesem Hauptverfahren die Freisprechung der verurteilten Redakteure erlangt ist, so verdient dieser Vorgang doch aus dem eingangs erwähnten Gründen in die Öffentlichkeit gebracht zu werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Sept. Prinzessin Viktoria Luise, die Tochter des Kaiserpaars, vollendet heute ihr 13. Lebensjahr.

Wien, 13. September. In der Audienz, die der Kaiser am ungarischen Ministerpräsidenten Fejervary gewährte, hat der Monarch seine Zustimmung zur Einbringung des Gesetzesentwurfes an das allgemeine Wahlrecht für den ungarischen Reichstag nicht erteilt und wird auf diesem Standpunkt wahrscheinlich auch weiterhin verharren. Man nimmt daher an, daß die Demission des Kabinetts Fejervary vom Kaiser angenommen und formell vollzogen werden wird.

Wien, 13. Sept. Der Kaiser hat das Entlassungsgesuch des Freiherrn v. Fejervary angenommen und das Kabinett mit der Weiterführung der Geschäfte betraut.

New-York, 13. Sept. Die Mitglieder der russischen Friedenskommission sind gestern an Bord des deutschen Schnellpostdampfers „Kaiser Wilhelm II.“ abgereist. Vorher machten Witte und Baron Rosen der japanischen Kommission einen Abschiedsbesuch. Komura, der, wie bekannt, krank ist, ließ ihnen durch Takahira herzlichst befehlen sagen. Die russischen Herren hielten sich eine halbe Stunde bei den Japanern auf. Die Menge an den Docks brach in Hochrufe aus. Witte ließ durch Baron Rosen den Vertretern der Presse danken. Niemand vorher sei ihm so nachdrücklich klar geworden, daß die Feder mächtiger sei als das Schwert.

New-York, 13. Sept. Im Befinden Komuras ist eine Besserung eingetreten. Er hat die Absicht, am Donnerstag nach Japan abzureisen.

London, 13. Sept. Aus Tokio wird über den Untergang des Schiffschiffes „Mitsuba“ weiter telegraphiert: Das Marine-Departement macht bekannt, daß die „Mitsuba“ am 10. September um Mitternacht in Brand geriet. Die Ursache ist unbekannt. Eine die Mannschaft gerettet werden konnte, erreichten die Flammen das hintere Magazin, welches explodierte und ein Loch in die Bordwand unter der Wasserlinie freigelegte, wodurch das Schiff unterging. Die Verluste betragen 599 Mann einschließlich einer Anzahl Leute von anderen Schiffen, die zur Rettung herbeigekommen waren. Die Ursache des Feuers wird untersucht. Die Leichter Meldungen er-

wähnen nichts über den Ort dieser Katastrophe. — Die „Mitsuba“ war das neueste und stärkste Linienschiff der japanischen Flotte, zugleich eines der größten Kriegsschiffe der Welt. Im Jahre 1900 vom Stapel gelaufen, hatte es 15 400 Tonn Deplacement und eine Geschwindigkeit von 18,6 Seemeilen. Die schwere und mittlere Artillerie umfaßte vier Geschütze vom Kaliber 30,5 cm und 14 Schnellfeuerkanonen zu 15 cm. Die ordnungsmäßige Besatzung betrug 741 Mann. Die „Mitsuba“ war das Flaggschiff des kommandierenden Admirals Togo während aller Hauptkämpfe des Seekrieges; bei Beginn der entscheidenden Schlacht in der Tsushimastraße ergriff von ihr am 27. Mai d. J. der signalisierte Befehl an die japanische Flotte: „Das Schicksal des Reiches hängt von dem heutigen Kampfe ab. Es wird von Euch erwartet, daß Ihr alle Euer Leben für das Reich opfert.“ Während der Schlacht kämpfte das Schiff in vorderster Linie siegreich gegen die Hauptmacht der Flotte des Reiches.

Hamburg, 13. Sept. Die beiden Dampfer „Domete“ und „Aretoria“ sind der H. Hamb. Ztg. zufolge auf hoher See untergegangen. Die gesamte Besatzung von 38 Mann ist dabei ums Leben gekommen.

Stende, 13. Sept. Die „Belgica“ mit von dem Herzog von Orleans ausgerüstet und von ihm geleiteten Expedition ist gestern nachmittag von der Fahrt in das nördliche Eismeer hier eingetroffen.

Durchschnitts-Marktpreise in Weeseburg

vom 3. bis 9. September 1905.		vom 3. bis 9. September 1905.	
(pro 100 Kgr.)	gut gering	(pro 100 Kgr.)	gut gering
Boogen	17,40 15,90	Heu	6,— 5,50
Gerste	15,60 14,40	(pro 1 Kgr.)	
Solar	17,— 15,—	Milchfett (Kante)	1,60 1,50
Erbsen, gelbe	22,— 18,—	do. (Rauch)	1,45 1,40
Bohnen	36,— 27,—	Schweinefleisch	1,60 1,50
Wicken	40,— 32,—	Rindfleisch	1,50 1,40
Die-Kartoffeln	5,— 4,50	Speck (geräuch.)	2,— 1,80
Wacholder	3,60 3,40	Butter	2,80 2,60
Kornmehl	3,— 2,60	Eier pro Schuß	4,80 4,40

Marktpreis der Getreide in der Woche vom 3. bis 9. 9. 05.

pro 100 Kgr. — We. bis 20,— We.

Waren- und Brodtpreise

Berlin, 12. Sept. Weizen 1000 kg Sept. 169,00, Mt. 170,50, Ds. 173,50 Mt. Roggen 1000 kg Sept. 151,25, Mt. 153,00, Ds. 154,00 Mt. Hafer 1000 kg Sept. 138,00, Ds. 141,25 Mt. Mais 1000 kg unter loco Sept. 125,50, Ds. 124,25 Mt. Hülsen 100 kg Mt. 45,30, Ds. 46,40, Mt. 47,50 Mt.

Die von erhaltene Offerten bezeugen liefern amerikanischen Weizen ebenfalls feiner, aber ruhiger, da die Mägen wegen reichlicher Anfuhrte zuwählend sind. Hafer und Mais sehr Mittelt schmach bezeugt.

Beizsig, 12. September. Per 1000 kg. Weizenmehl, 160—172, ausl. 184—190, ruhig Roggenmehl, 150—155, ausl. 163—165, ruhiger-preis. —, ruhig. Gerste feine Brannter 157—168, Waßel und Futterwaßel 150—150, Hafer mehl, alter 163—167, neuer 135—147 ausl. 146—163, ruhig. Mais amerikanischer —, —, runder 135—140, indischer 150—170. Kapstücken per 100 kg netto 11,50—12,00 Mt. 11,50, rohes, per 100 kg netto ohne Feß, 45,25 nom. nett. matt. Weizenmehl 00 —, —, Roggenmehl 01 —, —.



Sunlight-Seife

bietet die beste Garantie gegen vorzeitige Abnutzung der Wäsche. Absolut frei von scharfen Bestandteilen, hergestellt aus den besten Grundstoffen nach dem vollkommensten Fabrikationsprozesse, unterzieht an Milde und Reinigungskraft ist sie der beste Freund der sorgsamsten Hausfrau. Sunlight-Seife schützt den Schatz des Hauses — den Wäschebestand. Die Hände der Wäscherin bleiben unverletzt und weich. Im Gebrauch sparsam. — In der Wirkung wunderbar.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Weeseburg.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschl. Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Landest. 1 Mark 10 Pf., wagn.
1 Mark 20 Pf. durch den Fernverkehr,
1,62 Mark durch die Post bez. Fernsch.

Nr. 216.

Donnerstag den 14. September.

1905.

Das preussische Seuchengesetz.

„Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Wo bleibt das Seuchengesetz? Wir haben die Cholera in der Provinz Westpreußen sowie eine starke Epidemie des Typhus in Posen, aber das in der letzten Session des preussischen Landtages nach unendlichen mühsamen Verhandlungen endlich verabschiedete Ausführungs-gesetz zum „Reichs-seuchengesetz“ ist noch immer nicht publiziert, geschweige denn in Kraft gesetzt. Allerdings gewährt das Reichs-seuchengesetz die Möglichkeit, die notwendigen Schutzmassregeln gegen die weitere Verbreitung der gemeingefährlichen Krankheiten, zu denen die Cholera gehört, zu ergreifen und zur Durchführung zu bringen. Und glücklicherweise gehört diese Tätigkeit zu den unbetrübten Aufgaben der Landesverwaltung, so daß aus Konflikte wegen der Kosten ausgeschlossen sind, weil sie ausschließlich dem Staate zufallen. Aber das Reichs-gesetz läßt empfindliche Lücken, deren Ausfüllung es der Landesregierung überlassen hat. Diese Lücken auszufüllen und ganze Arbeit für alle anstehenden Krankheiten zu machen, sollte Zweck des preussischen Ausführungs-gesetzes sein. Durch letzteres werden nicht nur die Bestimmungen des Reichs-gesetzes auf andere übertragbare Krankheiten, z. B. Typhus, ausgedehnt, sondern auch u. a. die Frage geregelt, wem die Kosten der Befämpfung der anstehenden Krankheiten zur Last fallen, welche Behörden bei der Befämpfung zuständig, welche Rechtsmittel gegen die Anordnungen der Behörden gegeben sind u. a. m.

Wiederholt wurde bei den Landtagsverhandlungen von Vertretern der Kgl. Staatsregierung und von den Freunden der Vorlage mit Nachdruck betont, daß eine möglichst schnelle Ausführung aller dieser Fragen ein unabwiesbares Bedürfnis sei. Trotzdem hat die Regierung jetzt Monate verzögern lassen, ohne das so dringend erforderliche, überaus wichtige Gesetz zur Einführung zu bringen. Es ist dies umso bedauerlicher und befremdlicher, als das ganze Ausführungs-gesetz nur aus einigen dreißig Paragraphen besteht und somit einer baldigen Publikation keine größeren Schwierigkeiten bereitet haben dürfte. Oder sollte es vielleicht denjenigen gegenüber ein Einfließen, die dem Zustandekommen des Gesetzes, trotz der Entlassung der schwer mit Abgaben belasteten Gemeinden, heftigen Widerstand entgegen-gesetzt haben, noch in letzter Stunde gelungen sein, an maßgebender Stelle die Genehmigung des Gesetzes zu vereiteln? Es läßt sich diese Verführung nicht ganz von der Hand weisen. Im Interesse des ganzen Landes und der wirksamen Befämpfung aller gemeingefährlichen Krankheiten möchten wir jedoch noch nicht die Hoffnung fahren lassen, daß eine solche Annahme unbegründet ist, daß nur die Zeit der Ferien mit der durch sie bedingten vielfachen Abwesenheit der zuständigen Ministerialbeamten die Verzögerung der Veröffentlichung verschuldet hat und daß das Gesetz nunmehr ohne Verzug erlassen wird.

Nachdem der preussische Landtag zugestimmt hat, trägt einzig und allein die Kgl. Staatsregierung die Verantwortung dafür, daß die an verschiedenen Stellen der Monarchie ausgetretenen übertragbaren Krankheiten nicht in dem Umfang sadgemäß bekämpft werden können, wie es nach dem Ausführungs-gesetze möglich sein würde. Zur Verhütung der preussischen Bevölkerung ist eine schnelle Ausübung des Kgl. Staatsministeriums dringend erwünscht.

Zur Fleischnot.

Die Fleischnotenquete, die der Landwirtschaftsminister von Pöbbeckel der Schlächterdeputation kürzlich in Aussicht gestellt hatte, soll jetzt vorgenommen werden. Wie die amtliche „Berliner Korresp.“ mitteilt, hat der Landwirtschaftsminister über den Umfang, die Ursachen und die Wirkungen der an vielen Orten beobachteten Steigerung der Fleisch-

preise, namentlich der des Schweinefleisches, sowie über die Ausföhren für die weitere Preisbildung die Landwirtschaftskammern und die Regierungspräsidenten zum Bericht aufgefordert. Die Landwirtschaftskammern sollen sich darüber äußern, ob seit der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 ein allgemeiner oder örtlicher Rückgang der Viehhaltung, insbesondere bei Schweinen, nach Zahl, Gewicht oder sonstiger Beschaffenheit zu beobachten ist. Ferner soll über die Gründe der Preissteigerung und auch darüber berichtet werden, in welchen Verhältnissen die Preise, die für das Vieh an Produktionsorten, für das Vieh auf den Schlachtwiehmärkten und für das Fleisch gezahlt werden, gestiegen sind. Endlich ist zu erörtern, ob bald ein härterer Auftrieb von Schlachtwieh und im Zusammenhange damit auch ein Fallen der Preise erwartet werden kann. Diefelben Fragen sind den Regierungspräsidenten unter Hervorhebung mehrerer Punkte vorgelegt worden, über die sie sich verzugsweise zu äußern haben. Außerdem sollen sie für 60 Orten namentlich bedeutende Städte die Zahl der Schlachtungen in den öffentlichen Schlachthäusern und, soweit dort Schlachtwiehmärkte abgehalten werden, auch die Auftriebszahlen auf diesen Märkten feststellen.

Was bei dieser Enquete herauskommen wird, das hat das Leitblatt des Herrn v. Pöbbeckel, die „Deutsche Tagesztg.“, am Sonntag bereits in beneidenswerter Offenheit ausgesprochen, nämlich: Nichts! Die ganze Untersuchung hat nur den Zweck, die Erregung irgend welcher positiver Maßnahmen zu verschleppen und harmlose Gemüter, falls es solche noch geben sollte, vorläufig zu beruhigen. Daß in erster Reihe auch wieder die Landwirtschaftskammern ihr Gutachten abgeben sollen, ist recht bezeichnend; denn die Herren, die in den Landwirtschaftskammern organisiert sind, sind selbst sehr lebhafteste an hohen Viehpreisen interessiert und würden die Sachlage nicht objektiv beurteilen können — selbst wenn sie es wollten.

Die „Deutsche Tagesztg.“ legt auch noch Wert auf die Feststellung, daß die Erhebungen nicht etwa von dem Ministerpräsidenten veranlaßt worden seien. Ein Blatt hatte nämlich angedeutet, daß man in der Ankündigung der Erhebung einen Erfolg des Vortrages des Reichsfinanziers beim Kaiser ersehen könne. Das bedeutet das Handelsorgan als irrtümlich. Die Erhebungen seien bereits beschlossen worden, ehe der Reichsfinanzler dem Kaiser Vortrag hielt. Auf einen Rückgang der Fleischpreise, der hier und da vorübergehend eintritt, macht die agrarische Presse jebeamt mit Vorliebe aufmerksam, um daraus das bevorstehende Ende der Fleischsteuerung zu folgern. Auch in Rattowitz sind auf dem Wochenmarkte am Sonnabend die Fleischpreise um 5 bis 10 Pfg. gesunken. Wie die „Schles. Volksztg.“ aber dazu bemerkt, erklärt sich der Preisrückgang aus dem Nachlassen der Nachfrage, da die Arbeiter bei den hohen Fleischpreisen auf den Genuss lieber verzichten. In Rattowitz haben vier Meister die Ausübung ihres Gewerbes eingestellt, da sie ein zu großes Risiko zu tragen haben. Die Meister haben früher bis 200 Schweine in der Woche geschlachtet.

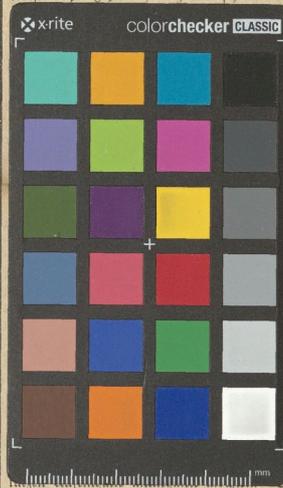
Der Ausschussrat des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer, der in Ostende am Dienstag eine Sitzung abhielt, behandelte auch das Thema der Fleischnot. Alle Vertreter Deutschlands und Oesterreichs stimmten darin überein, daß die Desinfektion der Grenzen zur Einfuhr von Schlachtwieh unumgänglich sei.

Protestversammlungen gegen die durch die Regierung begünstigte Verteuerungspolitik haben neuerdings wieder in Berlin, Hirschberg i. Schl. und in einer großen Zahl anderer Städte stattgefunden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Wie das „K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau“ erfährt, wurden der Minister für Kultus und Unterricht Dr. v. Hartel und der

Handelsminister Freiherr v. Call auf ihre Bitte unter Verleibung des Großkreuzes des Leopoldordens vom Amte entbunden. Gleichzeitig wurden der Vizepräsident des niederösterreichischen Landes-Schulrates Dr. Richard Wiener und der Sektionschef im Ministerium des Inneren Leopold Graf v. Auersberg zu Sektionschefs im Ministerium für Kultus und Unterricht bzw. im Handelsministerium ernannt und mit der Leitung dieser Ministerien betraut. Beiden wurde aus diesem Anlaß die Würde eines Geheimen Rates verliehen. — Ueber die Gründe dieser überraschenden Personalveränderung bleibt man zunächst im Unklaren. Tatsache ist nur, daß der 66-jährige Hartel, dessen Gesundheit nicht die beste, längst die Ministerberuflichkeit fast bekommen hatte. — Der ungarische Ministerpräsident wurde Dienstag vormittag vom Kaiser Franz Josef in längerer Audienz empfangen. Wiener Blättern zufolge empfing der Kaiser außer Keizerwary auch Gaußig und Golikowski.



gab am...
...hinaus...
...in welchem...
...Kriegs...
...für das...
...gehörmen...
...über, die...
...aufste man...
...umt der...
...anderer...
...berichts...
...wie dem...
...größere und...
...lieferen...
...Pflüch...
...Dieses...
...bleiben...
...en Arbeit...
...Minister...
...fremden...
...von den...
...sei gleich...
...angenehm...
...ebsthaften...
...des Kriegs...
...Leubet...
...Hoffnung...
...von ihrem...
...können...
...ihren Regierungen die Versicherung geben, daß sie bei der französischen Armee herzliche Gefühle der Sympathie fanden. Der Präsident fuhr dann fort: „Ich trinke auf das Wohl der Souveräne und Staatsoberhäupter, welche unserer Einladung Folge leisten und spreche ihnen meinen Dank aus.“ Weiterhin wandte sich der Präsident an die Offiziere der Armee, dankte ihnen und allen Soldaten für die bewiesene Ausbildung im Interesse der Verteidigung des Vaterlandes und wies darauf hin, daß die in Aussicht stehende Verringerung der Dauer des Militärdienstes für einen Teil des Kontingents es nötig machen wird, die technische Ausbildung und die moralische Erziehung mehr zu beschleunigen. Zum Schluß trank der Präsident auf das Wohl der französischen Armee. Nach General Gaffre, der im Namen der Amerikaner für den ihnen zu Teil gewordenen Empfang dankte, drückte der dänische General Hegemann Lindencrone, der Doyen der fremdländischen Offiziere, im Namen aller die Verteidigung aus, die sie empfanden, in das Land der Höflichkeit und Liebenswürdigkeit zu kommen. Er dankte für den gastlichen Empfang und schloß mit einem Toast auf die Größe Frankreichs und die Oschmtheit des Präsidenten Leubet. Dieser erwiderte dem General Hegemann Lindencrone, welcher ihm die Grüße des Königs Christian übermittelte hatte, indem er dem „Vater der Könige und Schwiegersohnen Europas“ die guten Wünsche ganz Frankreichs darbrachte und schloß mit einem Trinkspruch auf das Glück des Königs Christian und seines Volkes, dem sich die Anwesenden mit Beifall angeschlossen.